kauf!
o verkaufe
ter, solider
jede Maß-
er,
ner
rbeiter
4b
(Zugang von der
errn Bäckermeister
fte bin ich in der
el-Herren- und
von 12 Mk. an,
Regulateure mit
Neu!
von 30 Pfg. an,
oldene Broschen
eundschaftsringe
Ketten in Gold,
egenstände billigst.
meinen Reparatur-
paraturpreis wird
leiste schriftliche
[3253
e, bei Weihnachts-
lialen sind eben-
über dem Klösterchen.
von Bitter.
geöffnet.
David.
nkmann.
en detail.
, Glas-
ager
von Mk. 3,00 an,
k. 8,00 an,
Mk. 2,50 an,
0 Pf. an u. s. w.
einservice,
piegel,
ebretter u. Fächer,
Taracotta,
inder u. s. w.,
elampen,
rystall und Preßglas,
ller Art,
elwaren,
illigsten Preisen.
l,
Griffel, Stahlfedern
3241

Abonnementspreis
In Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,50 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Hoffmann in Bielefeld.

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der Buchdruckerei und Buchhandlung „Volkswacht" Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 291. Bielefeld, Sonnabend, 12. Dezember 1896. 7. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

144. Sitzung vom 11. Dezember 1896, 1 Uhr.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung.

Zunächst wird auf das Gesuch des Pfarrers Heinrich Cetty zu Mülhausen um Erteilung der Genehmigung zur Erhebung einer Privatklage gegen das Mitglied des Reichstags Bueb (Sozd.) wegen Beleidigung beschlossen, die nachgesuchte Genehmigung nicht zu erteilen.

Dagegen beschließt das Haus die Genehmigung zur Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen den Abgeordneten Radewanski (Ztr.) zu erteilen, weil der betr. Abgeordnete die Einleitung des Verfahrens selbst wünscht.

Es folgt die Beratung der Resolutionen zum bürgerlichen Gesetzbuch, welche bei der Beratung selbst noch nicht erledigt worden sind.

1. Die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine.

2. Die Verträge, durch welche jemand sich verpflichtet, einen Teil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein wirtschaftliches oder gewerbliches Unternehmen eines anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden.

3. Die Haftung des Reiches für den durch Reichsbeamte in Ausübung der Amtsbefugnisse verursachten Schaden für den Fall, daß der Ersatz des Schadens von den Beamten nicht zu erlangen ist.

4. Das Bergrecht.

5. Das Jagd- und Fischereirecht.

6. Das Versicherungsrecht.

7. Das Verlagsrecht.

8. Das gesamte Wasserrecht mit Einschluß der Vorschriften über Bewässerung und Entwässerung für das deutsche Reich bald thunlichst einheitlich geregelt werden.

Abg. v. Kardorff giebt im Namen des Frhr. v. Stumm und seinem eigenen die Erklärung ab, daß er diese Resolution für starke Zukunftsmusik halte. In 60, 70 Jahren erst könnten alle diese Forderungen, die an sich ja wünschenswert seien, erfüllt werden. Der Reichstag solle sich hüten, solch sinnlose Resolutionen zu fassen.

Abg. Hüpeden (christl.-sozial) bedauert, daß Freiherr von Stumm im Hause nicht anwesend sei, wo die Rechtsverhältnisse der Berufsvereine zur Beratung stehen. Seine Gegnerschaft ist ja bekannt und ein Minister mußte ja gehen, bald nachdem Frhr. v. Stumm seine Vorstöße gegen die Berufsvereine gemacht hatte. Beständen jetzt Organisationen, würde man nicht dem Hamburger Streik so ratlos gegenüber stehen. (Abg. Kardorff: Wir sind ja gar nicht ratlos.) Ich erwarte von den Berufsvereinen nicht die Lösung der sozialen Frage, aber ich bitte Sie dringend um Annahme der Resolution.

Abg. v. Cuny (natl.) empfiehlt die einheitliche Regelung des Wasserrechts des Reiche. Ebenso tritt Redner für den Punkt 3 der Resolution ein.

Staatssekretär Nieberding: Als die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Haftbarkeit des Staates für die Vergehen der Beamten in der Kommission zur Sprache kam, hatten wir dagegen das Bedenken, daß es unmöglich sei, die verschiedenartigen Verhältnisse in den einzelnen Dienstzweigen durch einheitliche Vorschriften zu regeln. Mit der vorgeschlagenen Resolution kann ich mich also nicht einverstanden erklären. Für einzelne Zweige, z. B. für die Post, ist die Frage, wie weit der Fiskus für die Versehen seiner Beamten haftet, bereits geregelt; ebenso ist es im Eisenbahndienste. Soll hier eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung stattfinden? Offenbar ist sie überflüssig. Die Resolution geht also zu weit und ich gebe anheim, sie entweder abzulehnen, oder die Beschlußfassung auszusetzen, bis eine bessere Fassung gefunden ist. Die Vorarbeiten zu einer reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungs- und Verlagrechtes sind im Justizamte längst im Gange. Das Bergrecht, das Jagd- und Fischereirecht sind zum Teil polizeilicher Natur und unterliegen insoweit nicht der Reichsgesetzgebung.

Abg. von Kardorff (frk.) stellt den Antrag, die Resolutionen zur weiteren Beratung und Berichterstattung an die Justizkommission zurückzuweisen, da es sich um noch nicht geklärte Materien von großer Tragweite handle.

Präsident von Buol hebt hervor, daß die Justizkommission nicht mehr existiere; er fasse den Antrag als Zurückweisung auf.

Abg. Spahn (Zent.): Die Erklärung des Staatssekretärs hat mich überrascht. In der Kommission klang seine Erklärung ganz anders. Wenn wir im Interesse des raschen Zustandekommens des bürgerlichen Gesetzbuches auf die reichsgesetzliche Regelung mancher Materie verzichteten, so war der Grund das damalige Versprechen des Staatssekretärs, mit der Regelung dieser Dinge in Spezialgesetzen bald vorzugehen. Daraus ist unsere Resolution entstanden und sie muß jetzt erledigt werden. (Beifall im Zentrum und links.)

Staatssekretär Nieberding bestreitet, durch sein Schweigen im Sommer den Eindruck hervorgerufen zu haben, als sei er mit der reichsgesetzlichen Regelung aller in der Resolution genannten Materien einverstanden.

Abg. von Kardorff (frk.) bemerkt zur Geschäftsordnung, daß er der Meinung sei, die Justizkommission bestehe so lange, bis die Resolution erledigt sei. Irre er darin, so beantrage er die Einsetzung einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern für diese Resolution.

Abg. Frohme (Sozd.): Wir verlangen in der Resolution nichts unmögliches, sondern nur das, was zu dem Begriff der Rechtseinheit, wie er sich im bürgerlichen Gesetzbuch ausspricht, gehört. Dazu rechne ich in erster Linie die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine. Aber was für das ganze Volk selbstverständlich ist, ist noch lange nicht selbstverständlich für die Vertreter der reaktionären Parteien. Sie lehnen solche Forderungen grundsätzlich ab. Weshalb stemmen sich diese Herren gegen ein einheitliches Jagdrecht. Weil sie eine Beeinträchtigung ihrer feudalen Sonderinteressen davon befürchten. Ich erinnere an die Debatte über den Hasenschaden! Dem Abg. Hüpeden bin ich für seine Rede dankbar. Hätten die Hamburger Arbeiter anerkannte Organisationen, es hätte sich schon ein Ausgleich erzielen lassen. Immer aber hat gerade Herr v. Stumm gegen alle diese Bestrebungen Front gemacht. Sie (nach rechts) wollen die Koalitionsfreiheit nicht, sie wollen den Arbeiter der Willkür des Arbeitgebers auf Gnade und Ungnade überliefern. Der Hamburger Streik ist nicht aus Organisationen heraus entstanden. Die streikenden Massen sind unorganisiert. Der Streik ist mit elementarer Gewalt ausgebrochen und niemand war im Stande, ihn aufzuhalten. Andererseits haben die Rheder Koalitionen geschlossen mit dem ausgesprochenen Zweck, die Arbeiterorganisationen zu vernichten, die Organisationen, die in erster Linie den Zweck haben sollen, Arbeitseinstellungen zu verhüten und den Arbeitsbedingungen eine dauernde sichere Grundlage zu geben. Wir müssen die Forderungen nach einem gesetzlich anerkannten Koalitionsrecht hier mit allem Nachdruck vertreten im Hinblick auf die Zustände in Preußen und besonders im gelobten Lande Sachsen, wo die Behörden jede freiere Regung der Arbeiter unterbinden. Jetzt steht das Koalitionsrecht nur auf dem Papier und unterliegt den willkürlichen Entscheidungen der Behörden. Wir Sozialdemokraten stehen nicht auf dem Standpunkt, unter allen Umständen Streiks anzuzetteln, aber so lange die Arbeiter kein anderes Mittel haben, dürfen Sie sich nicht über diese Ausbrüche allgemeiner Erbitterung wundern. Der Antrag Kardorff auf Zurückverweisung an die Kommission hat gar keinen Zweck. Die Kommission hat alle Fragen schon gründlichst geprüft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Salisch (dkons.) erklärt sich für die Punkte 3, 6 und 7, doch gegen die Punkte 4, 5 und 8. In der Regelung des Wasserrechts müsse Preußen vorangehen.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.) erklärt sich gegen den Antrag v. Kardorff, der nur den Zweck zu haben scheine, die Abstimmung über die Resolution zu vereiteln.

Abg. Lerno (Zentr.) hält eine einheitliche Regelung wenigstens der großen Fragen des Berg-, Jagd- u. Fischereirechts für notwendig.

Abg. v. Bennigsen (natlb.): So weitgehende Bedenken, wie heute, haben wir in der Kommission von Herrn Nieberding nicht gehört. Eine große Reihe von Materien ist ausgeschlossen worden, um das große Werk des bürgerlichen Gesetzbuches nicht zu gefährden. Um so notwendiger war es, die Materien wenigstens in einer Resolution zu bezeichnen, deren reichsgesetz-

---

Der Creole.

66

(Schluß.)

„Glaub's wohl", erwiderte der Kapitän: „Wie gesagt, Nachts zehn Uhr kam er zum General, wo wir fröhliche Gesellschaft hatten. Ich sah dem Springinsfeld an, es müsse etwas vorgefallen sein. Er flüsterte dem General ins Ohr; dieser kam und flüsterte mir wieder ins Ohr: „Brechen Sie auf. Ihre Passagiers sind nach Mitternacht vielleicht auf dem Schiffe; dann glückliche Reise!" Nun riß mich Sir Down in sein Zimmer, schrieb zwei Worte, siegelte den Brief zu, den ich Ihnen an Bord übergeben sollte, und ging in Hast und Eile mit mir zugleich aus dem Hauptquartier. Mehr weiß ich von ihm nicht; denn ich begab mich an Bord der Fregatte und erwartete bis drei Uhr morgens die Passagiere".

„Mein bester Kapitän", rief Fortunatus, „von allem, was Sie mir da so gefällig erzählen, verstehe ich kein Wort".

„So hat Sir Down uns insgesamt zum Besten gehalten!" versetzte der Kapitän: „Nicht nur Sie und mich, sondern auch den General und selbst die Passagiers. Kommen Sie, ich werde die Ehre haben, Sie denselben vorzustellen".

„Wer sind die?" fragte Linthi.

„Blitz und Wetter!" rief der Kapitän: „Stellen Sie sich doch nicht unwissend oder unschuldig. Sie werden doch wissen, daß Miß Anna Hartley bei mir an Bord ist, die mit uns nach Gibraltar und London zurückgeht?"

„Miß Anna?" sagte Fortunato und schüttelte den Kopf.

„Haben Sie einander nicht täglich beim Kriegszahlmeister gesehen?" rief der Kapitän, „oder vielleicht zuviel? Nun, nun ich verstehe! Das läuft auf angenehme Ueberraschung hinaus. Ich wußte halb und halb um Ihre Liebschaft mit dem Frauenzimmerchen, und merkte, der General nahm Anteil für Sie. Er konn's nicht vergessen, daß Sie den jungen Down beim Schiffbruch aufs Trockene brachten".

Als Fortunatus wieder den Kopf schüttelte, ergriff Sir Smith die Hand des Zweiflers und sagte: „Pah! Pah! Mir machen Sie nichts weiß. Kommen Sie zur Miß, die schon bei mir nach Ihnen fragen ließ".

Er führte ihn hinaus und zum Oberdeck in die Kajütte. Ein Bedienter, den Fortunatus im Hause des englischen Zahlmeisters gesehen, stand dort an der Thür und fragte den Kapitän sogleich: „Sir, befehlen Sie, daß ich Sie der Miß Hartley melde?"

„Auf der Stelle", rief der Kapitän Smith.

Bald darauf öffnete sich die Thür eines Zimmers, in welchem Miß Anna Hartley nebst einem andern unbekannten Frauenzimmer, beides zwei junge liebenswürdige Damen, die Eintretenden freundlich empfingen.

„Nicht so, Sir Linthi", sagte Miß Hartley: „Sie machen ein langes Gesicht, mich, Ihren Quälgeist aus Messina, hier wieder auf der Fregatte zu finden? Aber gewiß, ich will Ihnen versprechen, recht fromm und artig zu sein, bis Gibraltar, und Ihnen keine Whistpartie mehr aus bloßem Mutwillen zu verderben".

Fortunatus, sehr angenehm durch die unvermutete Reisegesellschaft überrascht, bekannte ihr sein Vergnügen mit den verbindlichsten Ausdrücken.

„O still davon, schöner Herr!" rief Miß Hartley: „Ich weiß ja, Sie sind in der französischen Schule erzogen, und Blumen und Süßigkeiten für uns Mädchen sind bei Ihnen nicht teuer. Doch vergessen Sie nicht, wir sind Britinnen, und wissen guten englischen Pudding von französischer Creme zu unterscheiden. Sir Smith, darf ich Sie bitten, meine junge Freundin hier einen Augenblick in die freie Luft zu führen und ihr die Masten, die Segel, Tau- und Takelwerk zu erklären. Sie ist das erste Mal auf einem Schiffe. Ich folge Ihnen sogleich; doch muß ich zuvor unter vier Augen an Sir Linthi ein Geschenk übergeben, welches mir Sir Down für ihn anvertraute".

Wie der Kapitän und das junge Frauenzimmer zur Kajütte hinausgingen, flüsterte Miß Anna lächelnd dem Schweizer ein paar Worte ins Ohr. Dieser erblaßte und rief: „Wer? wo?" Miß Anna Hartley zeigte mit der Hand auf eine Seitenthür. Er öffnete sie mit zitternder Hand. Vor ihm stand der Page der Signora Rosa di Centi, im grünen Sammetwämschen, mit feuerfarbenem Leibgurt, ums schwarze Haar das strohgelbe Tuch geschlungen, darüber den leichten Strohhut, — ganz derselbe, wie er ihn auf der Austria gesehen hatte. Aber der schöne Knabe stand stumm da, die Hände vor sich hingefaltet, das Köpfchen auf die Brust gesenkt, in demütiger Stellung.

„Heiland! Gott im Himmel! Cecchino!" rief Fortunatus, bleich und erstarrt.

Da richtete Cecco das Antlitz empor. Aber es war nicht mehr der Creole, sondern ein Liebesgott im Knabengewande; das ganze Gesicht brennende Schamröte; das schwarze, seelenvolle Auge voller Thränen, die perlend auf die Glut der Augen niedertauten.

„Ich bin entflohen!" stammelte Cecco leise: „Die Güte Ihres Freundes gab mir Mut. — Ich begleite Miß Hartley nach London. Signora Bioganni ließ vielleicht in diesen Augenblicken meinen Valetbrief und letzten Willen. Die Schenkungen, welche ich ihr in liegenden Gütern hinterließ, werden sie leicht über meine Abreise trösten. — Können Sie mir, Signor Fortunatus, den tollkühnen Entschluß verzeihen? Ach, die Verzweiflung überwog!"

Fortunatus hörte kaum, was ihm der kleine Mund des Pagen vorstammelte. Er stand noch immer wie versteinert da, und mit starren Blicken, als schwebe ein Gespenst ihm gegenüber.

Wie aber das schöne Gespenst ihm, mit einem Blick der schüchternen Zärtlichkeit und des bangen Erwartens, bittend die Hand entgegenstreckte, verdunkelten sich seine Augen durch eine Thräne; er fiel vor der Erscheinung auf die Knie und rief: „Gräfin Piviafranca!"

„O das nicht! Ich bin es nicht mehr!" seufzte die Verwandelte: „Ich bin noch einmal Cecchino! Fortunato, gedenke des Wortes bei Siderno, du wolltest mich durch die Wellen des Lebens tragen! Der bitteren Scheidestunde zu Monteleone! Fortunato, Retter und Heiland meines armen Lebens, willst du Cecchino nicht kennen, ihn verstoßen?"

Das war nun abermals jene Stimme voll Seelenzaubers, mit welcher einst der geliebte Knabe ihn zu berauschen gewußt. Fortunatus fühlte in seinem Innern die erstorbenen Seligkeiten der Vergangenheit wieder zu blühendem Leben aufwachen. Zwischen Wirklichkeit und Wahnbildern schwankend, wie in Morgenträumen, breitete er sprachlos gegen den Liebling die Arme aus, und stumm sank der Liebling in dieselben hinab.

Miß Hartley und Kapitän Smith führten zu Gibraltar beide zum Altar; dann das junge Ehepaar gen London, von wo es mit einem amerikanischen Schiffe nach New-York segelte.

liche Regelung notwendig ist. Wir stellen an die Regierung gar nicht das Verlangen, daß sie innerhalb eines oder zweier Jahre uns die Gesetze vorlegt. In diesem Sinne müssen wir also die Resolution annehmen.

Staatssekretär Nieberding verteidigt nochmals seine heutige Erklärung.

Abg. Stadthagen (Sozd.): Ich bin dem Abg. v. Kardorff außerordentlich dankbar, daß er im Auftrage des Herrn v. Stumm auch hier wieder gezeigt hat, daß es ihm gar nicht um eine Rechtseinheit zu thun ist, besonders dann nicht, wenn sie im Interesse der Arbeiterklasse liegt. Nur insoweit wünschen die Herren Rechtseinheit, als ihre Sonderinteressen in Frage kommen. Sie schwärmen aber sofort für Partikularrecht, wenn ihre Ausbeutungsfreiheit des Arbeiters darin gewahrt ist. Von den vorgeschlagenen Resolutionen ist diejenige, die sich auf die einheitliche Regelung des Jagd- u. Fischereirechts bezieht, von den Herren der Rechten doch nur deshalb bekämpft worden, weil die einzelnen Landesrechte ihnen noch immer feudale Vorrechte gewähren. Wir verlangen, daß diejenigen Rechtsverhältnisse gemeinsam und einheitlich von Reichswegen geregelt werden, wo gemeinsame wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen. Ich bitte dringend, den Antrag Kardorff, der die Erledigung wichtiger Dinge hinauszuschieben trachtet, abzulehnen und der Resolution der Kommission zuzustimmen. Wir sind in der Beschränkung Meister (Heiterkeit) und geben uns mit dieser Resolution zufrieden. Hoffentlich bekommen wir schon in der nächsten Session einen Entwurf, der die gesamten Arbeiterhältnisse einheitlich regelt. (Beifall bei den Sozialdem.)

Abg. Dr. Schneider (freis. Vp.)) tritt für die reichsgesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine ein.

Abg. Dr. Hahn (wildkons.), Das Jagd-, Fischerei- und Bergrecht scheint mir zu einer einheitlichen Regelung von Reichswegen noch nicht reif zu sein. Gerade die Praxis zwingt uns, trotz unserer großen Liebe zum Reich auf diesem Gebiete Partikularisten zu sein.

Abg. Möller (Sozd.) führt den Nachweis, daß das Bergrecht durchaus reichsgesetzlich geregelt werden müsse. Die Entwickelung der Bergwerktechnik dränge geradezu zur reichsgesetzlichen Regelung.

Abg. Hüpeden (christl.-soz.) verwahrt sich dagegen, daß jeder, der für Arbeiterorganisation eintritt, ein Sozialdemokrat sein müsse. Er halte es für wahrhaft konservativ und staatserhaltend, die berechtigten Wünsche der Arbeiter zu erfüllen. Das Treiben des Herrn v. Stumm, dessen Anschauungen einen friedlichen Ausgleich verhindern müssen, halte er für geradezu gemeingefährlich. (Lachen b. d. Kons.) Die Sozialdemokratie schneie nicht vom Himmel herunter. Die Arbeiter, die sich bedrückt fühlen in ihren Rechten, schlössen sich dieser Partei an. Er hoffe, die konservative Partei werde sich nicht von den Nationalliberalen beschämen lassen, die ausdrücklich ihre Zustimmung zu Punkt 1 der Resolution ausgesprochen haben.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wir haben Bedenken gegen Punkt 1, weil wir nicht glauben, daß die Einzelstaaten Baiern und Sachsen ihre Vereinsgesetzgebung aufzugeben geneigt sein werden. Wir sind nicht für einheitliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine, weil im gegenwärtigen Augenblicke die Sozialdemokratie sich dieser Organisationen sofort bemächtigen würde und daraus Kapital für ihre Parteizwecke schmieden würde. (Ironisches Bravo b. d. Sozd.)

Abg. Schall (dkons.) gönnt den Arbeitern gewiß Berufsvereine, teilt aber die Befürchtungen des Abg. v. Kardorff. Die konservative Partei würde für die Arbeiter viel mehr thun, wenn sich diese von der Sozialdemokratie emanzipieren wollten. (Lachen bei den Sozd.) Wir protestieren gegen die Aeußerung des Abg. Hüpeden, daß die konservative Partei im Gefolge des Herrn v. Stumm marschiert. Herr Hüpeden hätte doch über den Beifall der Sozialdemokraten stutzig werden sollen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Richtung Naumann nur der Sozialdemokratie in die Hände arbeitet. (Lachen b. d. Sozd.) Sie (nach links) haben gar keine Ursache, so siegesgewiß zu sein, denken Sie doch an ihre Parteitage, an die Vorgänge an der französischen Grenze, in London —

Präsident v. Buol (macht den Redner darauf aufmerksam, daß er sich zu weit vom Gegenstand der Beratung entferne.

Abg. Frohme (Sozd.): Herr Schall sagte, die konservative Partei gönne den Arbeitern eine gute Organisation, sie sei eine arbeiterfreundliche Partei und es komme ihr lediglich darauf an, die Arbeiter vor der weiteren Verführung durch die Sozialdemokratie zu behüten. Deshalb wollten Sie das Koalitionsrecht möglichst einschränken. Aber begreifen Sie denn nicht, was Sie thun! Das Koalitionsrecht der Arbeiter ist ja reichsgesetzlich gewährleistet. Lediglich die verschiedenartige Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen seitens der Behörden und Gerichte bewirkt es, daß das Koalitionsrecht in vielen Fällen illusorisch wird. Es handelt sich bei den Berufsvereinen thatsächlich um nichts anderes, als das, was gesetzlich schon besteht, vollständig sicher zu stellen. Die Herren aber wollen der Resolution nur zustimmen, wenn die Arbeiter „hübsch artig“ sein werden, d. h. der reaktionären Partei in jeder Hinsicht Gefolgschaft leisten, wenn die Arbeiter auf jede eigne selbständige politische und wirtschaftliche Ueberzeugung und Thätigkeit Verzicht leisten, wenn sie sich der Vormundschaft der Herren von der Rechten unterstellen. Dann erachtet man sie als würdig, das Koalitionsrecht zu bekommen (Widerspruch rechts). Es ist hier genau so, wie beim allgemeinen Wahlrecht (Sehr richtig! bei den Sozialdem.). Dieses Wahlrecht haben Sie gelten lassen, so lange Sie glaubten, die großen Massen des arbeitenden Volkes würden Ihnen dauernd Heeresfolge leisten. Von dem Augenblicke an, wo diese Massen eine selbständige Politik aufnahmen, bekämpfen Sie das allgemeine gleiche Wahlrecht. Darin haben Sie ganz recht, Sie mögen thun und lassen, was Sie wollen, der Sozialdemokratie kommt alles zu gute: Ihre Unterlassungs- und Ihre Begehungssünden. Zweifellos wird mit dieser Loslösung der Arbeiterschaft von allen Fesseln die Sozialdemokratie gewinnen. Aber glauben Sie nicht, daß, wenn Sie dem Rechtsgefühl der Arbeiter fortwährend Faustschläge versetzen, wenn Sie unausgesetzt erklären, „ihr Kerle, ihr seid gar nicht würdig, Rechte zu erhalten“, daß Sie auf diese Weise nur einen einzigen Arbeiter mit gesundem Menschenverstand für sich gewinnen. Die Arbeiterfreundlichkeit der Herren Stumm, Kardorff, Schall ist ein wahrhaftiger Hohn auf den vernünftigen Begriff des Wortes. (Sehr gut! bei den Sozialdem.) Uns schaden Sie nicht damit. Weder die Berufung auf Ihr Christentum, noch die mehr oder weniger ausgesuchten Drohungen gegen die Sozialdemokratie können verhindern, daß die Arbeitermassen sich dahin wenden, wo sie eine wahrhafte Vertretung ihrer berechtigten Interessen finden. (Bravo bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Hüpeden (christl.-soz.): Herr Schall irrt, wenn er glaubt, die Berufsvereine würden Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie sein. Die Sozialdemokratie wird keinen besonderen Gefallen an den Berufsvereinen finden. Der Beifall der Sozialdemokraten schreckt mich nicht. Ich greife die konservative Partei nicht an, sondern warne sie nur. Wenn ich mich auf die konservativen Angriffe gegen die christlich-soziale Partei erst heute verteidige, so geschieht dies, weil mir dreimal und zwar gerade von den Konservativen das Wort abgeschnitten worden ist. (Hört! hört, links. Lachen rechts.)

Abg. Förster (Antis.) erklärt im Wesentlichen auf dem Standpunkt des Abg. Hüpeden zu stehen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Der Antrag von Kardorff auf Zurückweisung der Resolution an eine Kommission wird gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen abgelehnt.

Die Resolution wird in allen Punkten mit großer Mehrheit angenommen; gestrichen wird nur in Punkt 8 das Wort „gesamte“.

Es folgt die Beratung folgender Resolution Auer: „Den Reichskanzler zu ersuchen, baldtunlichst eine Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz vorzulegen, durch welche die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf Streitigkeiten aller Arbeitnehmer ausgedehnt wird, die einen Teil ihrer geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft, ein gewerbliches oder ein wirtschaftliches Unternehmen gegen Entgeld verwenden.“

Abg. Singer (Sozd.): Ich glaube, das Haus am geneigtesten zu machen, wenn ich keine Rede halte (Heiterkeit) und bitte nur kurz um Ihre Zustimmung.

Abg. v. Cuny (natlb.) hält den Antrag für zu unbestimmt und zu weitgehend und empfiehlt daher dessen Ablehnung.

Direktor im Reichsamt des Innern Woedtke befürwortet ebenfalls die Ablehnung.

Abg. Spahn (Zentr.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Singer (Sozd.): Nur die Rücksicht auf die vorgerückte Stunde veranlaßte mich, zunächst auf eine Begründung unseres Antrages zu verzichten. War ich doch auch der Meinung, daß das Haus unserer Resolution schlankweg zustimmen würde. Gerade die Gewerbegerichte genießen bei der arbeitenden Bevölkerung volles Vertrauen, weil Arbeiter und Unternehmer in gleicher Zahl in den Gewerbegerichten sitzen. Sie haben sich bewährt und alle Sachverständigen loben die Unparteilichkeit und Sachkenntnis der Arbeiter als Gewerberichter. Wir haben, als die Gewerbegerichte geschaffen wurden, sofort ihre Ausdehnung auf die Handelsangestellten ꝛc. beantragt. Auch die vorliegende Resolution sollte die Richtung angeben, in der wir eine Erweiterung der Thätigkeit der Gewerbegerichte für notwendig erachten. Der Grundsatz muß in die Gesetzgebung aufgenommen werden, daß in allen bürgerlichen Streitigkeiten Sachverständige aus dem Kreise der Interessenten als Richter zu berufen sind. Ich sehe nicht ein, warum nicht auch Dienstboten und ländliche Arbeiter vor einem Forum klagen sollen, das zur Hälfte aus Angehörigen ihrer Klasse besteht. Mir fehlt das Verständnis, wie man eine solche Einrichtung für unmöglich erklären kann. Nur vom Standpunkt des nackten Klasseninteresses aus, kann man die Dienstboten und Landarbeiter von den Vorteilen der modernen Gesetzgebung ausschließen wollen.

Die Resolution Auer wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Freisinniger und Antisemiten abgelehnt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. Dampfersubvention; Anträge der Geschäftsordnungskommission.

Schluß 5½ Uhr.

Aus dem Auslande.

Spanien. Ueber den letzten Sieg der Spanier auf Kuba, wobei der Insurgentenführer Maceo fiel, kommen jetzt nähere Nachrichten.

Am 7. Dezember setzte sich bei Tagesanbruch eine Abteilung spanischer Truppen unter dem Befehl des Majors Cirujeda, welche die Westseite der Trocha beobachtete, in Bewegung, um eine starke Bande, die in der Nachbarschaft streifte, zu verfolgen. Die Spanier stießen bei San Pedro auf die Aufständischen. Es entstand ein erbitterter Kampf, der bald zum Handgemenge wurde und nach mehreren Stunden mit der Flucht der Aufständischen endete. Die Spanier hoben ihre Toten und Verwundeten auf und zählten auf dem Kampfplatz 46 Leichen von Aufständischen, darunter zwei, die durch eine glänzende Uniform auffielen und die wegzuschaffen die Aufständischen sich vergebens bemüht hatten. An der Leiche des Maximo Gomez fand man einen Zettel, auf dem mit Bleistift geschrieben war: „Ich sterbe, um nicht den Leichnam zu verlassen.“ In den Kleidern Maceos fand man seinen Operationsplan und einen Ring mit seinem Namen.

Nach Meldungen aus Havanna fand in der Provinz Pinar del Rio ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen statt. Letztere hatten 35 Tote.

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld, 12. Dezember.

— **Der Durchbruch vom Altmarkt zum Neumarkt.** Die von der Stadtverordnetenversammlung am 9. d. Mts. eingesetzte Kommission beschloß mit 5 gegen 2 Stimmen, in der am Dienstag den 15. d. Mts. stattfindenden Stadtverordnetenversammlung die Annahme des Magistratsantrags zu empfehlen.

— -g. **Zur Buchdruckerbewegung.** Seit vorigen Sonnabend ist das Personal der Buchdruckerei F. Eilers, 6 Setzer und ein Maschinenmeister, im Ausstande. Bei dieser Firma ist die Arbeitszeit noch eine 10½stündige; auch ist der Aufenthalt während dieser Zeit ein nicht gerade sehr angenehmer, an einer „gedtegenen“ Zuchthaus- pardon, Arbeitsordnung mangelte es u. a. auch nicht. Bei einem Personale von 6 Setzern und 2 Maschinenmeistern sind nicht weniger als 4 technische Leiter vorhanden, was nicht selten theaterähnliche Szenen hervorruft. Trotz reichen Bemühungen ist es Herrn W. Eilers nicht gelungen, das Personal zu ersetzen. Von zwei Neuangefangenen schloß sich der eine nach halbtägiger Arbeitsdauer den Streikenden an.

Seit Sonnabend ist bei dieser Firma manches anders geworden. Während die Arbeiter früher allerlei „Liebenswürdigkeiten“ einstecken mußten, befindet man sich heute in einem „Eldorado“. Herr W. Eilers, der Hauptmatador, empfängt nicht nur sein Buchdrucker-Personal, welches aus einem Setzer besteht, recht freundlich, sondern führt diesen höchsteigen zum Mittagstisch und bringt ihn abends fürsorglich nach Hause usw. Ob dieses nun aus Angst davor geschieht, daß der „Getreue“ ausreißen könne? Wie gesagt, Herr W. Eilers ist an seinem Arbeiter ein Vater geworden. Wie werden sich da die ausständigen Kollegen wundern, wenn sie in die Offizin zurückkehren.

— **Das Kaiserpanorama** sorgt für Abwechslung. In der nächsten Woche führt es seine Besucher wieder nach Italien zum herrlichen Como-See und in die Stadt Mailand. Bekanntlich gehören die oberitalischen Gebirgslandschaften mit zu den berühmtesten Naturschönheiten.

— -tz- **Im Arbeiter-Bildungs-Verein** findet auf besonderen Wunsch eine Wiederholung des 4aktigen Schauspiels „Im Forsthause“ von Richard Skowronek statt.

— **Der Männergesangverein Harmonie** I veranstaltet morgen Nachmittag im Lokale des Herrn Schnabel eine Musik- und Theateraufführung. Die Hauptnummer des Programms ist „Den Graf ut 'n Lippsken Lanne“.

Lemgo, 9. Dezember. Zu der Versammlung am letzten Sonntag ist noch nachzutragen, daß Genosse Schmuck den Bericht gab über die Landtagswahlen. Die Versammlung beschloß, eine lebhafte Agitation dafür zu entfalten, daß sämtliche „Ausländer“ sich in den Lippischen Staatsverband aufnehmen ließen. Wäre dies bei Zeiten geschehen, so wäre uns schon diesmal in Lemgo-Salzuflen-Blomberg-Barntrup der Sieg zu teil geworden. Als Kuriosum muß auch noch erwähnt werden, daß, nachdem die Polizei die Bescheinigung der Versammlungsanmeldung richtig ausgestellt hatte, sie es noch für nötig erachtete, den Einberufer zu benachrichtigen, daß die Genehmigung zur Versammlung versagt werde. Als Grund war angegeben, die öffentliche Ordnung könne wegen des am folgenden Tage, Montag, stattfindenden Marktes gestört werden. Nun ist es zwar einem beschränkten Unterthanenverstande nicht recht möglich, einzusehen, wie der Markt am Montag in der Versammlung am Sonntag die öffentliche Ordnung stören können sollte. Damit wäre ja der Satz, daß die Ursache der Wirkung vorangeht, in der verwegensten Weise umgestürzt. Indessen hinderte dies die Genossen nicht, die Höflichkeit der Polizei anzuerkennen, daß sie uns sogar von der Versagung einer Genehmigung benachrichtigte, welche gar nicht bei ihr nachgesucht worden war, und in dem erhebenden Bewußtsein, daß die Genehmigung versagt aber auch gar nicht nötig war, wurde die Versammlung abgehalten. Leider fehlte mit der Genehmigung auch die polizeiliche Ueberwachung, aber auch dadurch ist Niemand zu Schaden gekommen.

Quittung.

Für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg gingen ein:

Bereits quittiert	3 60	Mk.
Liste Nr. 3 (1. Rate)	31 20	„
Liste Nr. 2 (1. Rate)	34 30	„
Summa	69 10	Mk.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Zentral-Verband der Maurer, Zahlst. Bielefeld.
Am Sonntag, den 13. Dezember:
Außerordentliche
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: Stellungnahme zum Verbandstage und Delegiertenwahl.
Mitgliedsbücher legitimieren. [3339

Arb.-Bild.-Verein
Sonntag, den 13. Dezbr. 1896:
Theater.
Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: [3328
Im Forsthause.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Rich. Skowronek.
Kassenöffn. 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

„Restaurant zur Neustadt“
H. Schooss, [3337*
Breitestraße 29.
Sonntag, den 13. November.
Große
Musikal. Unterhaltung
Achtungsvoll H. Schooß.

Restaurant H. Lange,
Teichstraße. [3336*
Sonntag, den 13. Nov.
Musikal. Unterhaltung.
Wozu ergebenst einladet
H. Lange.

Restaurant C. Voss,
Obernthorwall 34.
Großes Mandolinen- und Zither-Konzert
sowie komische Vorträge.
Hierzu ladet freundlichst ein
3223* **C. Voß.**

Schlosshof.
Jeden Sonntag
Frei-Konzert
Es ladet ein [3320*
B. Jelkmann.

Restaurant H. Büscher,
Detmolderstraße.
Jeden Sonntag 3330*
Frei-Konzert

Sonntag, den 13. Dezember:
Großes
Tanzkränzchen
des Vereins Deutscher Liederkranz
3342* im Lokale des Herrn
Barmeier, Heeperstraße.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Aachener Tuchlager. 3306
Altstädterkirchstr. 8.
Die Sonntage vor Weihnachten bis abends geöffnet.

Feuer-
Versicherungen schließt zu billigen Prämiensätzen ab [2486
Adolf Lubs,
Gadderbaum, Gütersloherstraße 64 a.

ama manches anders ge-
allerlei „Liebenswürdig-
an sich heute in einem
Hauptmatador, empfängt
elches aus einem Sitzer
diesen höchsteigen zum
rsorglich nach Hause usw.
eht, daß der „Getreue"
W. Eilers ist an seinem
verden sich da die aus-
n die Offizin zurückkehren.
für Abwechslung. In
acher wieder nach Italien
e Stadt Mailand. Be-
birgslandschaften mit zu

Verein findet auf beson-
s 4aktigen Schauspiels
wonnek statt.
armonie I veranstaltet
rn Schnabel eine Musik-
ummer des Programms

Versammlung am
, daß Genosse Schmuck
zahlen. Die Versamm-
n dafür zu entfallen,
den Lippischen Staats-
s bei Zeiten geschehen,
go-Salzuflen-Blomberg-
Als Kuriosum muß
chdem die Polizei die
dung richtig ausgestellt
n Einkenfer zu benach-
sammlung versagt werde.
e Ordnung könne wegen
nden Marktes gestört
ten Unterhaltungsstande
Markt am Montag in
entliche Ordnung stören
z, daß die Ursache der
sten Weise umgestürzt.
icht, die Höflichkeit der
on der Versagung einer
nicht bei ihr nachgesucht
ewußtsein, daß die Ge-
nötigt war, wurde die
mit der Genehmigung
uch dadurch ist Niemand

Hamburg gingen ein:
3 60 Mk.
31 20 „
34 30 „
mma 69 10 Mk.

mma 69 10 Mk.

nimmt die Redaktion
ei Verantwortung.

Zahlst. Bielefeld.
Dezember:
che
Sammlung
e zum Verbandstage
[3339

chlosshof.
Jeden Sonntag
ei-Konzert
et ein [3320*
B. Jelkmann.

urant H. Büscher,
etmolderstraße.
eden Sonntag 3330*
ei-Konzert

g, den 13. Dezember:
Großes
nzkränzchen
eins Deutscher Liederkranz
n Lokale des Herrn
eier, Heeperstraße.
et ein Der Vorstand.

euer Tuchlager. 3336
städterkirchstr. 8.
Sonntage vor Weih-
bis abends geöffnet.

Feuer-
rungen schließt zu billigen
ätzen ab [2486
dolf Lubs,
um, Gütersloherstraße 64 c.

Panorama

Niederwallstr. 12 a, 1 Treppe.
Diese Woche ausgestellt:
Hochinteressant! Mailand Hochinteressant!
und Reise am Como-See. [3314*

Seegers Variété und Konzerthaus

3335 **18 Obernthorwall 18.**
Heute, Sonnabend, Anfang präzise 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Morgen, Sonntag:
Drei große Vorstellungen.
Mittags 11½ bis 1 Uhr, nachmitt. 4 bis 7½ Uhr, abends 8 bis 11 Uhr.
Auftreten sämtlicher Künstler.
Neu! Noch nie dagewesen! Neu!
Auftreten des Herrn Herm. Groon als siegreicher Franzose.
Kanzler Leist.
Li-hung-tschang.
Neu! Herr Herm. Funke als Zwergparodist. Neu!
Dem hochverehrten Publikum von Bielefeld und Umgegend genußreiche Stunden versprechend, ladet ein
Aug. Seeger.

Etablissement G. Bansmann

Marktstraße — 11. — **„Kulmbacher Bierhalle"** Marktstraße — 11. —
Täglich große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr abends. [3329*
Auftreten des vollständig neu engagierten Künstlerpersonals, Spezialitäten I. Ranges:
Frl. **Auguste Bierath,** Kostüm-Soubrette;
Herr **Paul Richelini,** Opern- und Konzert-Sänger;
Neu! Neu! Neu! — Die schwäbischen Singvögel **Geschwister Rommer,** Gesangs-Duettistinnen. — Neu! Neu! Neu!
Herr **Alexander Siegfried,** vorzüglicher Gesangs- u. Charakter-Komiker.
Geschwister Merbetti, Theater-Duettisten.
Herr **Theodor Roller,** Kapellmeister.
Sonntags wie bekannt drei Vorstellungen
11½ bis 1½ Uhr, 4 bis 7½ Uhr, 8 bis 11 Uhr.
Indem ich weder Kosten noch Mühe scheute, eine wirklich großartige Truppe zu engagieren, bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.
G. Bansmann.

Theater

Zur Bühnen-Einweihung
im Lokale des Herrn **Wöhler,** Heeperstraße.
3274 Zur Aufführung gelangt:
Klein Geld
Große Gesangsposse in 6 Bildern von Emil Pohl.
Von 4 bis 7½ Uhr: Konzert und humoristische Vorträge.
Anfang des Theaters präzise 7½ Uhr. Alles Nähere besagen die Zettel
Es ladet ein **Theaterklub Vorwärts.**

18 Pferde. **Circus** 24 Personen.

N. Schwarz

im großen Saale des Herrn Wellmann, Gadderbaum.
Sonnabend, den 12. d. M., abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Sonntag, den 13. Dezember:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.
Zu diesen Vorstellungen ladet ergebenst ein [3312
N. Schwarz, Direktor.
Alles nähere durch die Tageszettel.

Tivoli.

Sonntag, den 13. Dezember, im neu dekorierten Saale:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. — Orchester Brackweder Kapelle. [3348*
Es ladet freundlichst ein **Heinr. Wellmann.**

Verein der Kupferschmiede Bielefeld.
3294* **Sonntag, den 13. Dezember:**
8. Stiftungsfest
bestehend in **Theater** und **Ball**
im Lokale des Herrn **Israel** (Centralhalle), am Kesselbrink.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand**

Restaurant G. Kleinert,
Detmolderstraße. [3341
Sonntag, den 13. Dezember:
Großes Tanzkränzchen

Emaille-Waren-Haus

August Schiefer,
Niederwallstraße 12, Niederwallstraße 12,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**
Dekorierte Kaffeekannen, Milchtöpfe, Wasserkessel, Waschgarnituren,
sowie ganz vorzügliche 3275
Kochgeschirre
zu bekannt billigen Preisen.
Eimer 1,00, 1,30 Mk., schwere Ware,
ff. Kaffeemühlen,
Wirtschaftswagen mit doppelter Feder,
Messerputzbänke à **20 Pfg.,**
emailliertes Kinderspielzeug etc.

2357
Ein dunkler Tag

ist absolut kein Hindernis, sich photographieren zu lassen.
Fritz Meinhardt,
Photographische Anstalt,
Obernthorwall 31.
Weihnachtsaufträge erbitte recht frühzeitig.

Regenschirme

im **großartiger Auswahl** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt [3338*
Heinr. Fellmer, Gehrenberg 26,
im Hause des Herrn **F. W. Ringsdorff.**
Spazierstöcke,
neueste Façons, in großer Auswahl billigst.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln
sowie mein reichhaltiges Lager in
Filzstiefeln
zu den billigsten Preisen. 3340
Louis Höke,
Gr. Kurfürstenstraße 67, vis-á-vis der Seidenfabrik Delius u. Söhne.
NB. Auch bei mir nicht gekaufte Schuhe werden gut und billig repariert.

Nachweislich 10% billiger als jede Konkurrenz!
Mehrjährige schriftliche Garantie für Ware und Reparatur.
Silberne Remontoiruhren mit Goldrand 10—40 Mk. **Silberne Damenremontoir** mit 10 Steinen, Goldrand 12—30 Mk. **Goldene Damenremontoiruhren** mit 10 Steinen, gestempelt von 20—70 Mk. **Goldene Herrenremontoiruhren** mit 15 Steinen von 30—200 Mk. Blaue und schwarze **Stahluhren** 10 rubis von 10—25 Mk. **Regulateure** mit Schlagwerk von 8—30 Mk. **Wecker** und **Stubenuhren** von 2,50 Mk. an. **Musikwecker** von 6—15 Mk. **Stand-** und **Hängeuhren** von 5—100 Mk. [3254
Schmucksachen, Ringe, echt Gold massiv von 2 Mk. an. **Ketten,** echt und unecht, von 50 Pfg. bis 100 Mk. **Broschen, Ohrringe,** echt Gold, von 2 Mk. an.
Brillen, Kneifer und **Thermometer** von 50 Pfg. bis 20 Mk. **Barometer, Operngläser, Fernrohre**
Geigen, Handharmonika von 1—50 Mk. **Konzert- u. Accordzithern** von 5—60 Mk. **Mandolinen** und **Saiten** aller Art. **Mundharmonika, Occarina, Flöten** von 20 Pfg. an. **Symphonion, Celesta, Polyphon** von 5 Mk. an. **Automaten** und **Notenscheiben** jeder Art. **Musik-Album** für Photographien von 6—30 Mk. **Christbaumständer mit Musik,** 1000 Stücke spielend **Ariston, Phönix, Dolcine, Ariosa, Helicon** von 10 Mk. an. **Spieluhren, Drehdosen** von 50 Pfg. bis 20 Mk. **Neuenrader Handharmonika** für 5 Mk.
Größte Auswahl. Reellste Behandlung.
Gute, tadellose Ware unter Garantie.
Jede Reparatur billigst, Preis wird vorher gesagt. Abzahlung und Umtausch immer gestattet. Durch Einkauf direkt von ersten Schweizer und deutschen Fabrikanten kann am billigsten verkaufen.
H. Heering, Uhren- u. Instrumentenmacher,
Niederntstraße 38, am Niederntthore.

Männer-Gesangverein Germania I

Sonntag, den 13. Dezember 1896,
im Lokale des Herrn **Schnabel,** Detmolderstraße,
auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:
Den Graf ut'n Lippsken Lanne.
Gesanglich-dramatisch-komische Aufführung in 3 Akten
von **Blankenburg**-Bielefeld. [3262
Anfang 4 Uhr nachmittags.
NB. **Karten** sind zu haben im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Steinsiek, Obernstraße, zum Preise von 30 Pfg. à Person. — An der Kasse 40 Pfg. à Person.

Reichshalle.

Sonntag, den 13. Dezember:
2. Stiftungsfest
des Gesang-Vereins „Oberon".
— Anfang 4 Uhr. — [3273*
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

W. Fohrmann, Webereistraße.
Sonntag, den 13. Dezember: [3349*
Großes Tanzkränzchen!

Rauchverein „Helgoland".
Sonntag, den 13. Dezember: [3314*
Tanzkränzchen
im Lokale des Herrn **J. H. Gröppel.** — Es ladet ein **Der Vorstand.**

Carl Senker, Herforderstraße.
Sonntag, den 13. Dezember: 3318*
Großes Tanzkränzchen.

Gambrinus-Halle.
Sonntag, den 13. Dezember: **Tanzkränzchen.** **Entree frei.**
Es ladet ein
3319*] **G. Flasskämper,** Bürgerweg.

Restaurant zum Siegfried.
Sonntag, den 13. Dezember:
Großes Tanzkränzchen!
Entree frei. — Anfang 4 Uhr. [3316*
Es ladet freundlichst ein **W. Becker.**

F. Risch, Gr. Kurfürstenstraße 57.
Sonntag, den 13. Dezember: [3317*
Großes Tanzkränzchen
Entree frei.

Sonntag, den 13. Dezember:
Großes Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr
wozu ergebenst einladet [3313
Ferd. Griese, Siechenmarschstraße 48.

L. Krob, Schildescherstraße Nr. 1.
Sonntag, 13. Dez.: **Großes Tanzkränzchen.**
Anfang 4 Uhr. — Entree: Herren 30 Pfg., Damen 20 Pfg. [3323*

Restaurant zum Hellingskampe.
Sonntag, den 13. d. Mts.:
Grosses Tanzkränzchen
mit verstärktem Orchester. — Parkett-Fußboden gut gebohnt.
Anfang 4 Uhr. [3315*
Es ladet freundlichst ein **C. H. Apenbrink,** Herforderstraße.

H. Ronsieck, Bürgerweg.
Morgen, Sonntag: 2485
Großes Tanzkränzchen.

H. Bracksiek, Gadderbaum.
Sonntag, den 13. d. Mts.: [3331*
Tanz.

Hellingskrng.
Sonntag den 13. Dezember: [3345*
Grosses Tanzkränzchen
im großen Saale, wozu einladet **Ed. Schürmann.**

Musikhalle

Carl Drees, Güsenstrasse 16.
ff. Isenbecker Lager- und **Pilsener Bier**
¼ Liter 10 Pfg. ¼ Liter 15 Pfg.
Isenbecker Dunkles, ¼ Liter 10 Pfg. **Grätzer Rauchbier,** Glas 30 Pfg.
Gute Weine. 2484

Gelegenheitskauf.

Mehrere Hundert

Schürzen

in den schönsten Facons,
sowie einen **großen Posten**

Schürzen

einfach und mit Latz u. Träger
25 biz 40 pCt. unter Preis.

Heinr. Hirz,

3346 **Obernstraße 35.**
Sonntag bis 6 Uhr offen.

Zu Weihnachtsgeschenken
ganz besonders empfehle in reichhaltiger Auswahl

lange und kurze Pfeifen,
Sanitäts-Pfeifen,
Spazierstöcke
Zigarrenspitzen in Holz, Meerschaum, Bernstein.
Portemonnaies, Zigarrenetuis,
Mundharmonikas, Handharmonikas,
Zigarren und Tabake u. s. w.
2309 zu billigen Preisen.

F. Brill,

Niederwallstr. 6 früher Gehrenberg 9 **Niederwallstr. 6.**
Umtausch nach dem Feste gestattet.

Theodor Klöne, Tapezierer u. Dekorateur
Bürgerweg 65
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Möbeln, Spiegeln
und [2668
Polsterwaren
in einfacher und eleganter Ausführung.
Billigste Preise.
Garantie für gute solide Ware.
Zu Weihnachtsgeschenken
besonders geeignet empfehle eine große Auswahl von
Näh-, Servier, Rauch- und Kamin-Tischen, Etagèren, Paneelbrettern, Konsolen 2c.



Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager in
Puppen- u. Kastenwagen
sowie
Sessel, Kinderwagen und Korbwaren
aller Art zu den billigsten Preisen.

Herm. Schulze

3247 **9 Ulmenstraße 9.**

Große Weihnachts-Ausstellung

Landhäusers
Krawatten-Fabrik-Niederlage,

Steinstraße 2, am Neumarkt. 3343

Wieder vorrätig!

Weiße Damenhemden
Passe mit Handstickerei,
Stück 1,35, 1,45 und 1,75 Mk.

Weisse Damenjacken
Stück 1,20 und 1,65 Mk.

Einen Posten Biberbetttücher
3333 unter Preis.

Reste
in
Kleiderstoffen, Bettzeugen, Barchenden, Piqués, Flanellen.

Handtücher enorm billig.

M. Strauss,

Niedernstr. 6, 1. Etage. Eingang: Altst. Kirchplatz.
Ständiges Lager in Resten aller Art.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen:
Portemonnaies, Zigarren-Taschen, Taschenmesser, Pfeifen, Zigarrenspitzen, Albums, Tornister, Büchertaschen, sämtl. Schulartikel, Bilderbücher, Spielsachen, Puppen, Mundharmonikas, Scheeren, Tafelmesser
u. s. w. 3347
Vereinen gewähre extra billige Preise und bitte diese, möglichst in der Woche zu kommen.

G. Slomke,
Weberei- u. Kronenstr.-Ecke.

Die noch vorrätigen überjährigen [3234*
Ueberzieher
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Ferner empfehle mein Lager in **Herren- u. Knaben-Anzügen,** sowie **Unterzeuge** und **Arbeiter-Garderoben** zu billigen Preisen.
Ww. Höltemann, Herforderstr. 39.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Sieker und Umgegend die Mitteilung, daß ich mir einen neuen
Leichenwagen
angeschafft habe und bitte, bei vorkommenden Sterbefällen mein Unternehmen unterstützen zu wollen. [3321*
Sieker, 12. Dezember 1896.
Wilh. Fehring, Brokmannshof

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle **mein reichhaltiges Lager** in
Uhren, Ketten, Ringen,
sowie allen Arten Schmucksachen,
Brillen, Barometer Thermometer etc.
Sämtliche Artikel 3324
in nur guter Ware zu billigsten Preisen.

Niederwallstraße 12a. **Aug. Schlickwei,** Niederwallstraße 12a.
Uhrmacher.
Reparaturen prompt und billig.
Für alle bei mir gekauften Waren leiste Garantie.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen!

Spiritus-Gaskocher „Brillant" D.R.-Pat.
verwandelt Spiritus in Gas. Kein Docht! Kein Ruß! Kein Geruch! Keine Explosionsgefahr! 1 Liter Wasser kocht in ca. 5 Min., regulierbar zum Schmoren, Braten und Anwärmen. Vorzüglich verwendbar für Stuhl-, Fuß- und Hand-Dampfbäder. Preis 10 Mk. Ein Doppelbrenner zum Preise von 18 Mk. ist im Schaufenster des Herrn Friseur **W. Adolphy,** Gehrenberg 32, ausgestellt. [3301



Alleiniger Vertreter für Bielefeld und Umgegend:
Karl Thiele, Wittekindstraße 13.



Aug. Brandes,

30 Niedernstraße 30,
empfiehlt als **Festgeschenke** sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhen u. -Stiefeln,
Filzschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe zu den billigsten Preisen.
Umtausch auch nach dem Feste gestattet. 3334

Brackwede!

Barverkauf mit Rabatt-Sparsystem.
3310

Damenhüte
der vorgerückten Saison wegen zu herabgesetzten Preisen.

Spielwaren
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Frau E. Löhnberg.

Abonnementspreis
für Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,20 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Die Redaktion verantwortlich: Karl Hoffmann in Bielefeld.

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis **10 Uhr** vormittags.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung „Volkswacht“
Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 291 **Bielefeld, Sonnabend, 12. Dezember 1896.** **7. Jahrgang.**

Jeder Parteigenosse, jeder Arbeiter und Arbeiterfreund unterstütze thatkräftig die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg!

Zweites Blatt.

Der Streik der Hafenarbeiter in Hamburg.

Hamburg, 10. Dezember.

Zwei Seelen wohnen, ach, in ihrer Brust! Sie möchten herzlich gern den Frieden, die Herren Rheder und Stauer, aber sie möchten sich auch den Arbeitern gegenüber nichts vergeben. Sie wollen den Schein vermeiden, als ob sie unterlegen wären. Nun, daran werden die Arbeiter die Friedensverhandlungen nicht scheitern lassen, sofern sie auf eine wirkliche Verbesserung ihrer Lage rechnen können.

Der „Hamburgische Korrespondent“ hat zur Beilegung des Streiks den Vorschlag gemacht, daß der Senat ein Kollegium von etwa drei Männern bestimmt, die an die Unternehmer und die Arbeiter mit der Aufforderung herantreten, jede Partei möge die gleiche Zahl gewählter Vertrauensmänner entsenden, die unter ihrer Leitung in Verhandlungen eintreten und die Punkte, wo sie sich einigen, dann als bindende Abmachungen anerkennen, etwaige Differenzen aber zur Schlichtung jenen drei Obmännern übertragen. Man nimmt hier allgemein an, daß diese bestimmt formulierten Vorschläge nicht vom „Hamb. Korr.“ ausgehen, der das offiziöse Hamburger Regierungsorgan ist, sondern daß die Veröffentlichung ein vom Senat ausgestreckter Fühler ist, und daß heute oder morgen etwas Offizielles in der Sache geschehen wird. — Dasselbe Blatt veröffentlicht zwar heute Morgen wieder einen zweifellos von einflußreicher Rhederseite kommenden langen Artikel, worin dargelegt wird, daß der „Machtstreit“ durchgeführt werden müsse, daß aber nach Niederschlagung des Streiks und nachdem die Arbeit allgemein wieder aufgenommen ist, seitens der Arbeitgeber eine „Enquete zur Prüfung der Arbeits-Verhältnisse“ vorgenommen werden solle; an eine Einigungskommission im gegenwärtigen Augenblick könne nicht gedacht werden. — An einer anderen Stelle derselben Nummer lautet dann aber wieder eine an die Redaktion gerichtete Zuschrift: „Der oben erwähnte Vermittelungsvorschlag ist mit Freuden zu begrüßen, und es wäre dringend zu wünschen, daß demselben recht bald Folge gegeben werde, damit die gegenwärtigen Verkehrskalamitäten schleunigst beseitigt werden, denn je länger dieselben andauern, desto mehr ist zu befürchten, daß der Handel Hamburgs dauernd leidet. Nicht nur das Gemeinwesen Hamburgs wird durch diesen Riesenstreik geschädigt, sondern auch die Interessen des deutschen Binnenlandes werden so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß aus demselben fortgesetzt die lautesten Klagen kommen über die großen Verluste, welche den Beteiligten dadurch erwachsen, daß ihre Waren hier in ganz ungebührlicher Weise aufgehalten werden und infolge dessen eingegangene Lieferungs-Verbindlichkeiten nicht erfüllt werden können. Die binnenländischen Firmen sind der Ansicht, daß ihre Waren zum Teil die Quelle bilden, aus welcher die Seeschiffe mit Ladung gespeist werden, und glauben, daß sie deshalb Anspruch darauf machen können, daß diese anscheinend hier bisher nicht genügend beachteten Verhältnisse mehr Berücksichtigung finden. Hochachtungsvoll Hugo Waldheim, in Firma Spediteur-Verein Herrmann und Teilnehmer.“

Und das „Fremdenblatt“ schreibt über die letzte Sitzung des Unternehmerverbandes, deren Resultat bis jetzt geheim gehalten wird: „Dem Vernehmen nach ist man über Erörterungen und Erwägungen nicht hinausgekommen, und es sind Beschlüsse nicht gefaßt worden. Es hat offenbar eine ruhigere Stimmung auch in diesen Kreisen Platz gegriffen, so daß auf eine Unversöhnlichkeit nicht mehr gestoßen werden wird“.

Daß trotz dieses offenbar vorhandenen Bedürfnisses nach Frieden mit den Arbeitern in der bürgerlichen Presse vorläufig noch kräftig weiter gelogen wird und die unglaublichsten Tartaren-Nachrichten zur Einschüchterung der Arbeiter in die Welt gesetzt werden, ist ja selbstverständlich. So wird heute bekannt gemacht: „Dem Arbeitgeberverband Hamburg-Altona ist heute aus England das Anerbieten gemacht worden, 2000 Dockarbeiter herüberzubringen, sie zu verpflegen und unterzubringen. Das Anerbieten ist gemacht von dem Sekretär einer Arbeitsbörse, der sich einer Erfahrung von 1500 Streiks rühmt“.

Derartige lächerliche Mitteilungen gehören nun einmal zur bürgerlichen Kriegsführung.

Wie es um den Streik thatsächlich steht, ist den Lesern ja aus den bisherigen Berichten bekannt. An diesem durchaus günstigen Stande hat sich auch nicht das geringste geändert. Es mehren sich jetzt fortgesetzt die Fälle, daß Fabriken den Betrieb einstellen müssen, weil ihnen das Material oder die Kohlen fehlen. Um nur das dringendste Bedürfnis zu decken, ist man an anderer Stelle dazu gekommen, Frauen zum Löschen von Steinkohlen zu verwenden. Man kann sich denken, was da geleistet wird.

Nach einer von einem bürgerlichen Blatt vorgenommenen angeblich sehr exakten Statistik, der von keiner Seite widersprochen worden ist, sollen am gestrigen Tage im Hafen gewesen sein 256 Schiffe; davon sei auf 137 mit 243 Gängen gearbeitet worden. Unter einem Gang versteht man die an jeder Schiffsluke beschäftigte, zusammengehörige und sich gegenseitig in die Hände arbeitende Mannschaft. Diese Abteilungen bestehen gegenwärtig teils aus der seefahrenden Schiffsmannschaft, teils aus Streikbrechern. Es wird von dem Blatt aber selbst zugegeben, daß die Leute mit ihrer Arbeit nicht vorwärts kommen. Rechnet man zudem, daß unter normalen Verhältnissen auf jedem Schiff mit fünf bis sechs Gängen gearbeitet wird, so ergiebt dies etwa 1400 Gänge bei 256 Schiffen, also sechsmal so viel Arbeitsabteilungen, als jetzt im Gange sein sollen. Und zwar würden die normalen 1400 Gänge zu 7 bis 8 Mann aus tüchtigen, geübten Schauerleuten zusammengesetzt sein, während die jetzigen angeblichen 243 Gänge zum größten Teil aus ganz unbrauchbaren, zusammengelaufenen Leuten bestehen. Daraus läßt sich ermessen, warum sich die ungelöschten Schiffe im Hafen anstauen, und warum die Unternehmer das Bedürfnis nach Frieden haben.

Heute sind wieder die üblichen 10 Branchenversammlungen. Diese Versammlungen sind immer überfüllt. Die Stimmung ist nach wie vor begeistert und siegessicher.

Gestern waren wieder zwei Frauenversammlungen, Frau Steinbach und Frau Zietz referierten, und beschlossen die Frauen der Streikenden abermals, treu zu den Männern zu stehen und sie nicht im Kampf zu behindern.

Für Venezuela gelangen jetzt in der Berliner königlichen Münze für Rechnung der Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp 10 Millionen Nickelmünzen in 12½ und 5 Centimosstücken zur Ausprägung. Ein Transport, etwa die Hälfte der Ausprägung, sollte bereits am Sonnabend in vier Eisenbahn-Wagenladungen nach Hamburg abgesandt werden. Des Streiks halber mußte jedoch dieser Transport hier zurückgehalten werden, weil eine Verschiffung zur Zeit nicht bewirkt werden kann.

In Wandsbeck werden die organisierten Arbeiter während der Dauer des Hamburger Streiks wöchentlich pro Mann 1 Mark Unterstützung zahlen.

In Harburg beträgt die Zahl der ausständigen Hafenarbeiter und Ewerführer gegenwärtig 370. Ein einziger der sonst im Hafen und bei der Schifffahrt beschäftigten Arbeiter, ein Ewerführer, hat sich bereit finden lassen, Hafenarbeiten zu verrichten. Die Haltung der Ausständigen ist musterhaft.

Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer bewilligte in seiner Versammlung am 9. Dezember für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg 2000 Mk. Ferner forderte der Vorsitzende Massini die Mitglieder zum fleißigen Sammeln in den Druckereien auf; auch teilte derselbe mit,

---

Ein Outlaw.

Von Julius Schwarten.

(Schluß.)

Während er so sprach, hörte ich ihm aufmerksam zu, das Feuer ein wenig schürend, um dann auf- und abzugehen.

„Dann wißt Ihr auch, daß ich zwei tote Wächter hinter mir ließ. Sie hatten mich hungern lassen, mich geschlagen und mich verhöhnt, bis die Verzweiflung mich packte. Hätten sie mich allein und mich still gewähren lassen, würde ich auch meine Arbeit gethan und mich in alles gefunden haben. Sie trieben mich zum Mord und zu Räubereien, und verflucht seien sie dafür!“

„Ihr wurdet schlecht behandelt, wie das Gerede geht,“ warf ich ein, als er aufstand und mit wildem Blicke mich anstarrte; „aber wurdet Ihr immer zu dieser Art Leben getrieben?“

„Was konnte ich anderes thun!“ rief er. „Als ein entflohener Sträfling wurde ich sofort verfolgt. Wie lange konnte ich mich vor Entdeckung sichern, hätt' ich mich nicht in die Wildnis geschlagen, und wovon sollte ich leben? Die Regierung hatte mich bald geächtet und einen Preis auf meinen Kopf gesetzt, und wenn ich ergriffen werde, ist der Strick gut genug für mich. Da giebts weiter keine Wahl. Ich muß mich wohl so durchschlagen, bis das Ende kommt.“

„Ihr leset die Zeitungen dann und wann?“

„Ja, und ich sehe, daß jedes Verbrechen in den Bergen mir ins Register geschrieben wird. Ich habe deren genug verübt und bedarf keiner Extrazugabe. Aus einer Galvestoner Zeitung fand ich heraus, daß die Belohnung auf tausend Dollars erhöht worden ist — —“

„Das ist wohl die Zahl, glaube ich.“

„Und hättet Ihr nicht Lust, sie zu verdienen?“

„Nein, ich will kein Blutgeld. Mir ist erzählt worden, daß man Euch brutal behandelt hat, und ich will Euch über Eure Flucht und die Art, wie Ihr fühlt und denkt, keinen Vorwurf machen; aber für Eure Räubereien, die Ihr verübt, verdient Ihr allerdings den Strick.“

„Nun ja, ich habe Blut vergossen,“ sagte er, sich wieder setzend. „Manchmal möchte ich mich darüber freuen; manchmal will's mich aber auch niederdrücken. Ich hab's gethan, um mit der Welt quitt zu werden, und man wird's wieder ausgleichen mit dem Strick oder einer Kugel. Ich weiß es. Indessen sobald wird es nicht sein. Einige Jahre werd' ich wohl noch im Busch zubringen, und dann findet sich auch wohl ein Ende, — ob nun gut oder schlimmer für mich.“

„Ihr werdet schwerlich in dieser Gegend bleiben können. Ich habe den Behörden nie Informationen über Outlaws gegeben und bin auch eigentlich nicht gefragt worden; aber ich weiß, daß zwei neue Wachtstationen eingerichtet werden sollen, und der Gouverneur (in je einem der Vereinigten Staaten die höchste Regierungsperson) hat gesagt, er wolle den Busch säubern, koste es, was es wolle.“

„Nun, wenn's hier zu heiß wird, bewegen wir uns ein wenig weiter, denke ich. Uebrigens werden wir ihnen einen harten Stand machen. — Wißt Ihr, weshalb ich heute Abend hierher kam?“

„Wahrscheinlich um nachzusehen, ob der Vaquero Antonio sich auch wirklich entfernt habe.“

„So ist es, und ich hoffte, er hätte es nicht gethan, so daß ich ihn hätte erschießen können. Ich sah Euch dann durch's Gebüsch, hatte den Finger am Hahn und würde Euch erschossen haben, wäret ihr nicht vor die Thür gekommen.“

„Der Mann muß ein Satan sein, der mit dem Gedanken umgeht, Leute in dieser Weise umzubringen,“ sagte ich, ihn fest ansehend.

„Ihr mögt Recht haben,“ erwiderte er gleichmütig, doch mit bösem Blick mich flüchtig streifend. „Es giebt Tage, an denen meine schlechtesten Kerle mich fürchten und sich fortschleichen. Auch an diesem Morgen drang mir's zu Kopf, so daß alle das Lager verließen. Bis zu dem Augenblick, als Ihr mir die Pfeife anbotet, hatte ich fast die Absicht, Euch — nun, Ihr wißt ja —“

„Allerdings, und ich bin Euch sehr verbunden, daß Ihr Euren Entschluß aufgegeben habt; denn ich ziehe es vor, noch etwas weiter zu leben bei vierzig Dollars den Monat und freier Kost. Uebrigens — Ihr habt wohl gar nicht daran gedacht, daß ich Euch zehn Mal hätte niederschießen können, seitdem Ihr meine Hütte betreten hattet; aber ich wollte Euer Blut nicht an meiner Hand.“

Eine Minute lang sah er mich mit seltsamen Blicken an, dann stand er auf, hing seinen Gürtel nebst den Waffen an einen Haken und schien sich dann nach seinem Lager begeben zu wollen. Der Fußboden war mit Schaffellen gut ausgelegt, aber unter denselben befand sich eine Oeffnung — vielleicht durch einen Zufall gelegentlich entstanden — und ihm passierte es, hier gerade hinzutreten und mit einem Krachen hindurchzubrechen. Sein rechtes Bein saß nicht allein vollständig zwischen den verbogenen Dielen, sondern diese zwängten es auch derartig ein, daß er sich nicht allein heraushelfen konnte. Keine Waffe irgend welcher Art lag in seinem Bereich. Er war hilfloser als jemals eines seiner Opfer es wohl gewesen sein mochte. Er machte noch drei oder vier verzweifelte Anstrengungen, sich zu befreien, dann sagte er ruhig:

Vielleicht habt Ihr Eure Meinung bezüglich der tausend Dollars geändert. Ihr braucht nur eine Axt zu nehmen, und ein wenig zu versuchen, wie hart mein Kopf ist, wie Ihr —“

Ich ergriff einen kräftigen Pfahl und bog, ihn als Hebel benutzend, die zusammengeklemmten Dielen auseinander, so daß er sich bald herausarbeiten konnte. Er saß nieder, rieb sich eine Weile das schmerzende Bein und streckte sich dann auf seiner Schlafstätte aus: Kein Wort wurde weiter zwischen uns gewechselt. Ich machte noch einige Notizen im Stationsbuch und legte mich dann auf das andere Lager, und ich habe nicht jede Nacht so gesund und fest geschlafen, wie ichs nach diesen verhängnisvollen Stunden gethan.

Bei Sonnenaufgang stand ich zuerst auf und hatte bald das Frühstück fertig, als Big-Bob sich auch erhob. Abgesehen von einem „Guten Morgen“ und einigen Bemerkungen über das Wetter, hatten wir bis zur Beendigung des Morgenbrots weiter keine Unterhaltung. Als wir dann unsere Pfeifen angezündet hatten und vor die Thür traten, sage ich:

„Hört mal zu, Bob, ich möchte den Antonio hier wieder her haben.“

„Ich will sehen, daß ihn Keiner davon abhält,“ erwiderte er.

„Und dann, Bob, mögt Ihr Euren Jungen gelegentlich einen Wink geben, daß ich mich wenig darum kümmere, auf einem meiner Ritte mal angeschossen zu werden.“

„Die werden kein Blei an Euch verschwenden.“

daß vom Zentralvorstand gleichfalls eine größere Summe, und zwar 1000 Mk., für die Hamburger bewilligt ist.

In englischen Gewerkschaftskreisen wird die Werbetrommel zu Sammlungen für die Hamburger Hafenarbeiter tüchtig gerührt. Die Leitung des Internationalen Schifffahrts-Arbeiter-Verbandes hat schon das zweite Rundschreiben in diesem Sinne erlassen, und die Arbeiterpresse steht ihr dabei zur Seite. Die verschiedenen Sektionen der zur Schifffahrts-Industrie gehörenden Berufe haben Extrasteuern für die Hamburger Hafenarbeiter — meist einen Schilling pro Woche — ausgeschrieben, und in London und anderwärts werden Versammlungen zu gunsten der Hamburger abgehalten.

Von nicht speziell interessierten Gewerkvereinen ist die Union der Gasarbeiter als eine der ersten, wenn nicht die erste, auf dem Platze. Sie hat 25 Pfund Sterling für die Hamburger bewilligt.

In den englischen und schottischen Häfen wird von den Vertretern der Schiffsarbeiter-Unionen rege Wacht gehalten, um das Verschiffen von Streikbrechern nach Hamburg zu verhindern. Die neueste Nummer der „Seaman's Chronicle" bringt darüber und über den Fortschritt der Organisationsarbeit allerhand interessante und ermutigende Nachrichten. Es sieht danach nicht so aus, als ob irgend eine nennenswerte Zahl von englischen Streikbrechern nach Hamburg kommen wird. Die organisierten Arbeiter hier betrachten mit Recht die Ehre ihres Landes daran interessiert, daß den Hamburger Arbeitern von England aus keine Schmutzkonkurrenz gemacht werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dez. Caprivi, Eulenburg und — Tausch. Dem „Hann. Cour." wird aus Berlin geschrieben:

„Es kann nicht oft genug betont werden, daß Reichskanzler Graf v. Caprivi, als unumstößlich festgestellt war, daß der berüchtigte Normann-Schumann, damals der hervorragendste Vertrauensmann des Herrn v. Tausch, die bekannte Böttticher-Affäre in ein Wiener Blatt lanziert hatte, fest entschlossen war, durchzugreifen und den Augias-Stall auszumisten. Aber Graf Caprivi war nicht im stande, sein Ziel zu erreichen, weil Herr v. Tausch einen starken Rückhalt am damaligen Polizeipräsidenten hatte, und dieser wieder das vollste Vertrauen des damaligen Ministers des Innern Grafen Botho zu Eulenburg genoß".

Nette Zustände!

— Aus der Schule geplaudert hat die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte". Sie schreibt nämlich über den national-sozialen Parteitag in Erfurt:

„Man kann den Regisseuren (der Nationalsozialen) taktisches Geschick nicht absprechen. Wie klug war es z. B. von Herrn Naumann, statt eine Partei, die nichts einbringt, einen Verein aufzuthun, wo jeder seinen Beitrag zahlt. Parteimitglieder kann man nicht brandschatzen, weil man sie nicht dem Namen nach kennt, darum ist eine „Partei", wie wir aus manchen Erfahrungen wissen, oft ein faules Geschäft".

Also aus „manchen" (vermutlich doch eigenen) „Erfahrungen" weiß der Schreiber, daß eine Partei ein schlechtes Geschäft. Und vermutlich auch aus eigenen Erfahrungen wird er wissen, daß ein Verein, z. B. der Bund der Landwirte, ein gutes Geschäft ist, bei welchem Reisespesen, Diäten, freie Wohnung usw. usw. in Höhe von jährlich 10000 Mk. und darüber abfallen können. Aber nein, Herr v. Plötz, über diese Offenherzigkeit!

— Allerhand Ehrenmänner sind im Prozeß Leckert-Lützow aufgetaucht. Der „Vorwärts" giebt folgende Auskunft über die Person des Herrn von Grahl:

Als Zeuge machte sehr gewundene Aussagen der Redakteur und Hofberichterstatter des Wolffschen Telegraphenbureaus Herr Otto von Grahl. Wer ist der Mann? Das wertvolle, leider vergriffene Buch, „Brief deutscher Bettelpatrioten an Louis Bonaparte" giebt über den Mann folgende Auskünfte:

Otto v. Grahl, österreichischer Artillerie-Offizier, wohnhaft zu Wulfsdorf, einem zu Lübeck gehörigen Dorfe im Kirchspiele Gleschendorf, präsentiert dem Kaiser ein Buch, von welchem Otto von Grahl teilweise der Verfasser ist, und worin eine nach Lenckschem System angefertigte Kanone, die mit Schieß-Baumwolle zu laden ist, vorgeschlagen wird. (1862.) — Augenblicklich in Schulden geraten, weil er Freunden geholfen hat, fleht Otto v. Grahl den Kaiser Napoleon an, ihm eine Unterstützung von 4000 Frs. zu bewilligen. (März 1863.) — Durch die seiner Arbeit zu teil gewor ene Aufnahme ermutigt, bettelt er um eine Unterstützung, damit er nach Frankreich und nach England sich begeben und daselbst seine Erfindung verkaufen kann. Er ist ganz und gar außer Stande, die Reise, aus eigenen Mitteln zu machen. Indem er den Kaiser um Hilfe anruft, erinnert er daran, daß sein (Grahls) Vater Ritter der Ehrenlegion gewesen ist und die Medaille von St. Helena besessen hat. (November 1863.)

Der österreichische Offizier erhielt von Napoleon III abschlägigen Bescheid. Er mußte den österreichischen Dienst quittieren und tauchte in den ersten siebziger Jahren plötzlich als Chefredakteur der „Ostpreußischen Zeitung" in Königsberg i. Pr. auf, wo ein Herr von Tausch Oberkommissar oder Kriminalinspektor beim dortigen Polizeipräsidium war. Einige Zeit, nachdem Otto de Grahl zum Berliner Hofoffiziosus avanciert war, wurde Herr von Tausch an die Berliner Polizei versetzt. Wieweit Herr de Grahl, der infolge seiner Stellung über sehr viele persönliche Beziehungen verfügte, Herrn von Tausch Beziehungen vermittelte, wäre eine der Fragen gewesen, die in dem Prozesse hätten gestellt werden können. Herr de Grahl hatte stets sehr gute Beziehungen; so wurde er seiner Zeit vom Berliner Preßbureau der „Preußisch-Lithauischen Zeitung" zugewiesen und mit tausend Thalern aus Staatsmitteln besoldet, von seinem Verleger Krauseneck erhielt er blos — 200 Thaler Gehalt. Aus seiner obenerwähnten Thätigkeit bei der „Ostpreußischen Zeitung" ist nachzutragen, daß er sich durch die Veröffentlichung eines fingierten Bettelbriefes, in dem er die Sammlung einer „Ehrengabe" für sich selbst anregte, lächerlich machte. Die Veröffentlichung dieses Briefes durch Paul Lossau, den späteren Redakteur der „Berliner Freien Presse", im Insterburger „Bürger- und Bauernfreund" ist unwidersprochen geblieben.

— Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt. Der „Köln. Zeitung" scheint ein Licht aufgegangen zu sein. Sie schreibt:

„Heute tauchen aus früheren Jahren in unserer Erinnerung eine ganze Anzahl von Ereignissen auf, die bei uns den Verdacht erregt haben, daß auch damals die geheime Polizei künstliche Machenschaften getrieben habe. Als der Kronprinz Friedrich Wilhelm im Winter 1887-88 in San Remo weilte, wurde die Nachricht verbreitet, ein Verband gefährlicher Anarchisten sei irgendwo an der Riviera versammelt, um ein Bubenstück gegen den sterbenskranken Kronprinzen vorzubereiten. Damals wollte im Grunde niemand an diese Ungeheuerlichkeit glauben, nur die geheime Polizei nahm sie ernst; sie entfaltete um den Kronprinzen und sein Haus ein Aufgebot ihrer „Vertrauensmänner"; nichts ist eingetreten, keine Spur des Anfangs eines Versuchs ist entdeckt worden. Sollte das Verdienst hierfür vielleicht doch nicht der Thätigkeit, sondern eher der Erfindungsgabe einzelner Mitglieder dieser Geheimpolizei zu verdanken gewesen sein? Weiter erinnern wir uns, daß, als Ende September 1888 der junge Kaiser seinen Antrittsbesuch am Stuttgarter Hofe gemacht hatte und er sich anschickte, die Weiterreise nach Mainau zu den badischen Herrschaften anzutreten, plötzlich die Nachricht auftauchte, die geheime Polizei habe festgestellt, daß zwei berüchtigte Anarchisten heimlich aus der Schweiz nach Württemberg gekommen seien und daß eine Gefährdung des kaiserlichen Eisenbahnzuges zu befürchten sei. Irren wir nicht, so erwarteten damals vergeblich auf den württembergischen Bahnhöfen zahllose festlich gekleidete Schwäbinnen und Schwaben die Durchfahrt des jugendlichen Kaisers. Sein Sonderzug war inzwischen in aller Stille von Stuttgart aus auf einem Umwege über Hohenzollern nach Konstanz geleitet worden. Auf der Hauptstrecke aber ist keine Spur einer Gefahr ermittelt und irren wir nicht, auch kein Anarchist entdeckt worden."

Dies schreibt jetzt dasselbe Blatt, welches sich stets in Gemeinschaft mit den andern bürgerlichen Blättern zum willigsten Sprachrohr der Wolffschen Depeschen über internationale Anarchistenattentate gemacht hat und, wenn die Sozialdemokratie diese Dinge als Polizeimache kennzeichnete, seine sittliche Entrüstung über uns ausgoß. Ja, ja, die Zeiten ändern sich. Aber wie lange wird's dauern, und sie ändern sich wieder.

Soziales.

Der verstorbene Fürst Egon von Fürstenberg war Besitzer des mediatisierten Fürstentums Fürstenberg, das etwa 2000 Quadratkilometer groß ist und die Grafschaften Heiligenberg, die Landgrafschaften Stühlingen und Baar und die Herrschaften Hohenhowen, Jungnau, Trochtelfingen, Hausen im Kinzigthal, Meßkirch, Wildenstein, Waldperg, Neufra und Hayingen umfaßt, außerdem war er Freiherr zu Gundelfingen. Diese Besitztümer werden auf etwa 350 Millionen Mark geschätzt. Ferner besaß er mehrere Landhäuser. Der Fürst besaß in Berlin das Haus Wilhelmstraße 23. Bares Vermögen hinterließ er etwa 43 Millionen Mark. Bei der Reichsbank hatte er allein 10 Millionen Mk. hinterlegt.

Wissenschaft und Technik.

Vorbereitungen zur Südpolar-Expedition. Im nächsten Jahre wird unter der Leitung des Physikers Rudolf Mewes auf Viktorialand eine deutsche anarktische meteorologische Station errichtet werden, die als Vorexpedition der in drei Jahren geplanten großen deutschen Südpolar-Expedition die klimatischen Verhältnisse im Südpolarwinter festzustellen hat. Als Teilnehmer dieser Expedition gehen mit Prof. Schöner-Würzburg (Geograph), Dr. med. Richard Böck als Arzt und zwei Assistenten. Die Dauer der Expedition ist auf zwei Jahre berechnet.

Gerichtliches.

** **Bielefeld,** 9. Dezember. Strafkammer: Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Löher, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Reichartz. — Der Arbeiter Christian Vogt aus Schnarthorst war am 8. Mai d. Js. mit dem Kolon Ferdinand Wegener aus Röderhausen über die Benutzung eines Weges in Streit geraten, in dessen Verlaufe er denselben mit einem Gehstocke mißhandelt und auf der Flucht mit noch ferneren Stockhieben traktiert hatte. Das Schöffengericht zu Lübbecke hatte den Vogt wegen dieser Körperverletzung zu der geringen Strafe von 5 Mark bezw. zu 1 Tage Gefängnis verurteilt, indem es die langjährige Feindschaft der streitenden Parteien in Erwägung gezogen hatte. Auf die Berufung des Nebenklägers Wegener kam die Sache vor die Strafkammer, welche in der Verfolgung und den dabei verübten Thätlichkeiten ein erschwerendes Moment erblickte und gegen den p. Vogt auf die höhere Strafe von 20 Mk. ev. auf 4 Tage Gefängnis erkannte. — Der Bäckergeselle Heinrich Hollmann von hier war vom hiesigen Schöffengericht wegen Bedrohung und Beleidigung mit 4 Wochen Gefängnis bestraft worden, wogegen er Berufung angemeldet hatte. Da die Oeffentlichkeit der Verhandlung den guten Sitten gefahrbringend zu sein schien, wurde hinter verschlossenen Thüren verhandelt. Das Urteil lautete auf Verwerfung der Berufung.

** **Bielefeld,** 9. Dez. Schöffengericht. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Nottarp. — Der Hausierer Ferdinand Hasenbein von hier hatte sich mit seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau am 11. Mai d. J. bei dem Dienstherrn seiner Tochter des gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs in der hartnäckigsten Weise schuldig gemacht und erhielt dieserhalb 1 Woche Gefängnis. — Der Bleichaufseher Hermann Bahrenholt zu Senne II geriet am 27. Juli d. J. mit dem Bleichmeister August Tönsgörke über die Beurlaubung eines Arbeiters aneinander, welches damit endete, daß Bahrenholt den Holzschuh vom Fuße zog und den Tönsgörke damit auf den Kopf schlug. Bahrenholt wurde heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 20 Mk. bezw. 4 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Fabrikarbeiter Twellmann und Lüttkemeyer aus Weichbild-Schildesche im Alter von 16 und 17 Jahren hatten infolge voraufgegangener Zwistigkeiten dem Arbeiter Vossik aufgelauert und ihn gemeinschaftlich mit Stock und Fäusten bearbeitet. Der Gerichtshof erkannte gegen jeden der Angeklagten auf eine Geldstrafe von 25 Mk. ev. auf je 5 Tage Gefängnis. — Gegen einen Angeklagten, Heimann mit Namen, dessen Personalien wir nicht angeben können, weil schon vor Verlesung der Anklage die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde, wurde wegen thätlicher Beleidigung und Belästigung einer weiblichen Person auf 1 Woche Gefängnis erkannt. — Wegen Anrempelung auf dem Bürgersteige der Bleichstraße war es zwischen Passanten zu Thätlichkeiten gekommen, wobei der Zeuge Arbeiter Pannhorst, der ausgewichen war, trotz alledem noch mißhandelt worden ist. Als Thäter sind der Schlosser Heinrich Höweler und der Fabrikarbeiter Heinrich Waterboer von hier ermittelt und unter Anklage gestellt, Höweler wurde zu einer Geldstrafe von 30 Mk. ev. 6 Tagen Gefängnis und Waterboer zu einer solchen von 15 Mk. bezw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Trotz der bekannt gegebenen Bestrafungen junger Burschen wegen Beleidigung des Lehrers Jürging von hier hatte es der 16 Jahre alte Laufbursche Franz Gaßner von hier nicht unterlassen können, den Lehrer am 21. August d. J. auf offener Straße zu chikanieren. Er erhielt wegen öffentlicher Beleidigung eine Geldstrafe von 10 Mk. ev. 2 Tage Haft. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugnis zuerkannt. — Der Bahnsteigschaffner Heinrich Witteborg von hier war am 31. August d. J. von dem hier weilenden 72 Jahre alten Rentier Bernhard Brady aus Cuxhafen, dem von Witteborg, da er nicht im Besitze einer Fahr- oder Bahnsteigkarte, der Zutritt zum Bahnsteige untersagt wurde, beleidigt worden. Brady wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt und dem Beleidigten die Publikationsbefugnis zuerkannt. — Wegen Mißhandlung des Schülers Thenhaus zu Schildesche hatte sich die Ehefrau des Fabrikarbeiters Schäfer zu Weichbild-Schildesche zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte gegen sie auf eine Geldstrafe von 15 Mk. bezw. auf 3 Tage Gefängnis. — Der Schlachtergeselle Paul Schierandt zu Celle, früher zu Bielefeld, hat einem andern Schlachtergesellen 2 Messer und eine Schlachterschürze entwendet und erhält wegen dieses Diebstahls 3 Tage Gefängnis. — Andere Sachen wurden vertagt.

Vermischtes.

Ueber ein Eisenbahnunglück bei Gräfenroda wird amtlich folgende unklare Mitteilung verbreitet: Dienstag Mittag kurz nach 12 Uhr wollte eine einzeln fahrende Maschine mit Tender voran vom Bahnhof Gräfenroda der Strecke Neudietendorf-Ritschenhausen nach Plone fahren. Sie fuhr ab, ohne daß das Ausfahrtsignal gegeben und eine von der Spitze her zu befahrende Weiche richtig gestellt war, geriet dadurch auf ein stumpfes Nebengleis, an dessen Ende sie nach Durchbrechung des Prellblocks eine 5 bis 6 Meter hohe Böschung hinunterstürzte, wobei Führer und Heizer schwer verletzt wurden. Untersuchung ist eingeleitet.

Eine Lokomotive der Köln-Frechener Lokalbahn stieß am Mittwoch früh auf einen mit Personen besetzten Wagen so heftig auf, daß die Bänke des Wagens zertrümmert wurden. Dem Vernehmen nach wurden ein Mann getötet und 7 oder 8 Personen verletzt, darunter einige schwer.

Wie der verstorbene Statistiker „gegangen wurde". Engel sagte eines Tages zu einem seiner Schüler schwermütig: „Ich werde gehen!" Als dieser ihn erschreckt ansah, sagte er: „Sie wollen mich fort haben; Sie glauben gar nicht, mit was für groben Briefen man bombardiert wird." Und er ging. Als der Minister Graf Fritz Eulenburg einmal zu ihm gesagt hatte: „Sie haben fortschrittlich gewählt und essen des Königs Brot", hatte er trocken geantwortet: „Ich dächte, ich esse mein Brot, welches ich mir redlich verdiene." Solche Leute konnte man nicht gebrauchen.

Die Befürchtungen wegen des Unterganges des dem Norddeutschen Lloyd gehörigen Postdampfers „Salier" haben sich leider als berechtigt erwiesen. Einem dem Norddeutschen Lloyd aus Vigo zugegangenen Telegramm zufolge ist der Dampfer „Salier" in der Nähe von Villa Garcia an der portugiesischen Küste total verloren gegangen. Es wird befürchtet, daß die Mannschaft und die Passagiere ums Leben gekommen sind. An Bord befanden sich 210 Passagiere und 66 Mann Besatzung. Unter den Passagieren waren ein Deutscher, Namens Oskar Drebber aus Hannover, 113 Russen, 35 Galizier, 10 Italiener und 50 Spanier.

Im Sturm ist der Dampfer „Viola", mit einer Ladung Oelkuchen von Riga nach Apenrade unterwegs, in der Nähe von Bornholm bei fürchterlichem Wetter gesunken. Zehn Mann von der Besatzung fanden den Tod in den Fluten. Nur der Kapitän und der Bootsmann sind gerettet; sie wurden, nachdem sie 48 Stunden im offenen Boot bei 14 Grad Kälte umhergetrieben waren, in vollständig erstarrtem Zustande von dem Gothenburger Dampfer „Ruth" aufgenommen und in Helsingborg gelandet.

„Es ist gegen das Gesetz, Euch in Eurer verbrecherischen Laufbahn zu fördern; aber im Fall eines Unglückes oder einer Krankheit werdet Ihr den Vaquero willig finden, zu thun, was er kann. Er versteht sich ziemlich auf gebrochene Glieder und hat, glaube ich, auch ein Mittel gegen das Sumpffieber."

„Wollt Ihr mir die Hand geben?" fragte er rauh — er schien eine Gefühlswallung niederzuzwingen — „und mich voll ansehen?"

„Ja, ich möchte wohl, aber nur in der Hoffnung, daß kein Blut Eure Hand mehr beflecken wird. Lebt wohl!"

Er schritt fort, am Fuß der Hügelreihe entlang, war aber noch keine zwanzig Schritt weit, als er sich wieder umwandte und zurückkam. Er ging gerade auf mich zu, legte seine beiden gewichtigen Hände auf meine Schultern und sagte mit einem verhaltenen Zittern in der Stimme leise und weich: „Ich werde nie wieder so schlecht sein, wie ich es seither gewesen. Wenn Ihr gelegentlich von meiner Einfangung hört, dann versucht, mich zu sehen, Giles Werner." Ich versprach's ihm. Dann wandte er sich ab und ich habe ihn nicht wiedergesehen. Ich bin überzeugt, daß er nicht aufhörte, zu rauben, aber von einem Totschlag in seinem Distrikt hörte ich nie mehr.

Ein Jahr mochte seit der geschilderten Begegnung verflossen sein, als das Gerücht von einem Eisenbahnüberfall in unsere entlegene Gegend drang. Er war von Big-Bob und seinen Genossen ins Werk gesetzt worden. Doch hatten der County-Marschall und der Sheriff nebst ihrer Schutzmannschaft, die grade auf einem Streifzug begriffen waren, sich in einem besonderen Wagen befunden und den Kampf mit der Bande aufgenommen. Sie war zum größten Teil vernichtet worden. Big-Bob selber hatte, wie man sicher wußte, schwere Wunden empfangen, sich aber trotzdem auf seinem Pferde gehalten und war fortgestürmt, dem schützenden Dickicht zu. Trotz alles Suchens hat man ihn nirgends gefunden, aber später auch nie wieder von ihm gehört. Wahrscheinlich ist er an seinen Wunden verblutet und einsam in der Wildnis gestorben.

vor die Strafkammer,
bei verübten Thätlichkeiten
d gegen den p. Vogt auf
f 4 Tage Gefängnis er-
Hollmann von hier war
drohung und Beleidigung
orden, wogegen er Be-
ffentlichkeit der Verhand-
zu sein schien, wurde
lt. Das Urteil lautete

ngericht. Vorsitzender:
ufierer Ferdinand Hasen-
wischen verstorbenen Ehe-
Dienstherrn seiner Tochter
chs in der hartnäckigsten
ieserhalb 1 Woche Ge-
n Vahrenholt zu Senne II
leichmeister August Töns-
iters aneinander, welches
schuh vom Fuße zog und
hlug. Vahrenholt wurde
ung mit 20 Mk. bezw.
Fabrikarbeiter Twellmann
esche im Alter von 16
fgegangener Zwistigkeiten
ihn gemeinschaftlich mit
erichtshof erkannte gegen
afe von 25 Mk. ev. auf
n Angeklagten, Heimann
cht angeben können, weil
effentlichkeit ausgeschlossen
digung und Belästigung
Gefängnis erkannt. —
eige der Bleichstraße war
n gekommen, wobei der
ichen war, trotz alledem
häter sind der Schlosser
eiter Heinrich Waterboer
gestellt, Höweler wurde
6 Tagen Gefängnis und
Mk. bezw. 3 Tagen Ge-
t gegebenen Bestrafungen
es Lehrers Jürging von
ufbursche Franz Gaßner
Lehrer am 21. August
ren. Er erhielt wegen
von 10 Mk. ev. 2 Tage
Publikationsbefugnis zu-
nrich Witteborg von hier
ier weilenden 72 Jahre
uxhafen, dem von Witte-
ahr- oder Bahnsteigkarte,
wurde, beleidigt worden.
n 20 Mk. ev. 4 Tagen
digten die Publikations-
handlung des Schülers
die Ehefrau des Fabrik-
he zu verantworten. Der
e Geldstrafe von 15 Mk.
er Schlachtergeselle Paul
feld, hat einem andern
chlachterschürze entwendet
3 Tage Gefängnis. —

.
Gräfenroda wird amtlich
Dienstag Mittag kurz
de Maschine mit Tender
Strecke Neudietendorf-
Sie fuhr ab, ohne daß
n der Spitze her zu be-
geriet dadurch auf ein
sie nach Durchbrechung
hohe Böschung hinunter-
r verletzt wurden. Unter-

echener Lokalbahn stieß
onen besetzten Wagen so
ns zertrümmert wurden.
Kann getötet und 7 oder
hwer.
r „gegangen wurde".
ner Schüler schwermütig:
rschreckt ansah, sagte er:
auben gar nicht, mit was
ird." Und er ging. Als
nal zu ihm gesagt hatte:
essen des Königs Brot",
hte, ich esse mein Brot,
Solche Leute konnte man

Unterganges des dem
ampfers „Salier" haben
Einem dem Norddeutschen
gramm zufolge ist der
on Villa Garcia an der
gegangen. Es wird be-
e Passagiere ums Leben
sich 210 Passagiere und
Passagieren waren ein
Hannover, 113 Russen,
panier.
iola", mit einer Ladung
unterwegs, in der Nähe
r gesunken. Zehn Mann
n den Fluten. Nur der
ettet; sie wurden, nach-
oot bei 14 Grad Kälte
erstarrtem Zustande von
aufgenommen und in

Deutscher Metallarbeiter-Verband

3284 **Zahlstelle Bielefeld.**

Sonntag, den 13. d. M., morgens 10 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im Saale des Herrn C. Israel, Central-Halle.

Tagesordnung:

1. Aufnahme und Zahlung der Beiträge. 2. Neuwahl der Gesamt-Ortsverwaltung für 1897. 3. Der Hamburger Streik und seine Bedeutung. 4. Verschiedenes.

Es liegt im Interesse eines jeden Kollegen, der wichtigen Tagesordnung halber in dieser Versammlung zu erscheinen.

NB. Die Kollegen werden auf § 3 Abs. 6a aufmerksam gemacht.

Die Ortsverwaltung.

Die Kanarienzucht-Vereinigung „Kanaria"

zu Bielefeld

empfiehlt ihre selbstgezüchteten Harzer Kanarienhähne **(keine zusammengekaufte wertlose Landrasse, wie sie vielfach von Vogelhändlern angeboten wird).** [2643

Zur Vermittelung von Verkäufen erklären sich untenstehende Mitglieder gern bereit:

L. Falkenreck Waldhof 19; F. Fiebiger, Herforderstraße 39; A. Freimark, Herforderstraße 111; G. Hoffmann, Gadderbaum G 30; Joh. Johannson, Detmolderstr. 90; H. Linnenbürger, Heeperstr. 124; H. Maaß, Klusstraße 6; Hch. Niestrath, Goldbach 22; H. Ostmann, Gadderbaum G 37; Herm. Sauerland, Gehrenberg 15; Fritz Stahlmann, Gadderbaum, Lutterweg; F. Tiemann, Waldhof 1.

Neumarkt 11c. **Ed. Tubbesing** Neumarkt 11c.

Uhrmacher.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Uhren aller Art,

Uhrketten

in **großer Auswahl.**

Thermometer, Brillen, Barometer etc.

Sämtliche Artikel in nur **guter Ware** zu **billigsten Preisen.**

Neumarkt 11c. **Ed. Tubbesing** Neumarkt 11c.

Uhrmacher. 3217

!! Oefen u. Kochmaschinen !!

in größter Auswahl und schönster Ausstattung empfehle zu billigsten Preisen. Einen großen Posten

gebrauchter Oefen u. Herde

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab. [3332

Adolf Heine,

Ritterstraße 57, Rotpfortenstr.-Ecke.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halte mein **reichhaltiges Lager** in [3267

Juwelen, Gold- und Silbersachen

bestens empfohlen.

Bernhard Holle, Juwelier,

Neumarkt 12.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften!

Holländische

Süssrahm-Margarine

Ant. Jurgens, Prinzen & Cie.

Aelteste und bedeutendste Etablissements!

Fabriken in Goch, Osch und Helmond (Rheinland) (Holland) Antwerpen (Belgien).

liefern bei grösster Produktionsfähigkeit **anerkannt das Beste!**

Vertreter: **V. Wahnschaffe, Bielefeld.**

2625

Spezialität: Transparente Photographien. **Photographien!** Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Photographien!

Visitformat per Dtzd. Mk. 6,00
Kabinetformat per Dtzd. Mk. 15,00

andere Formate ebenfalls billigst liefert in **anerkannt vorzüglicher Ausführung**

Adolf Haynn, Photograph,

Bielefeld, Oberntorwall 25, **Gadderbaum** (Harmonie.) (früher Otto Geiseler.)

Bitte Versuch zu machen, da Risiko absolut ausgeschlossen, weil von jeder Aufnahme erst Probebild geliefert, sowie für unbegrenzte Haltbarkeit jede Garantie übernommen wird. 2490

Reichhalliges Rahmenlager. **Bei Bestellungen von 1 Dtzd. Visitformat 1 Kabinettbild gratis** Aufnahmen täglich und bei jeder Witterung

Taschenuhren von 10 Mk. an u. höher. Regulatore von 10 Mark an. Schwarzwalder Uhren von 2 Mk. an. Wanduhren von 3 Mk. an.

Prämiiert Bielefeld 1887.

Zu Weihnachten

empfehle meine **anerkannt guten**

Taschenuhren, Regulateure 2c.

in allen Preislagen. 2756

Aug. Deppermann

Uhrmacher,

Heeperstraße,

gegenüber d. Ravensb. Spinnerei.

Allgem. Arbeiter-Verein

für **Sieker** und Umgegend.

Sonntag, den 13. Dezember, 4½ Uhr anfangend:

Mitgldr.-Versammlung

im Lokale des Wirts **Flöttmann,** Kl. Howe.

Tagesordnung im Lokal.

Um zahlreichen Besuch bittet [3281

Der Vorstand.

Spezialität: 2089

Kranken-Weine.

Rob. Helsper.

Getragene Herren-Ueberzieher, 3094
Damenjacken, -Kleider, Kinder-Anzüge,

alles gut erhalten, zu verkaufen.

F. Wulf, Kreuzstr. 10.

Schweizer Uhren-Lager

Bahnhofstraße 5, gegenüber der Reichspost.

Großes Lager

aller Art Uhren, Ketten,

Gold- u. optische Waren, Musikwerke

2898 zu billigsten Preisen.

Reparaturen zu bekannt billigen Preisen.

Vertrieb der bestbewährten Eckhard'schen **Christbaum-Untersätze mit Musik.** Bestellungen erbitte da möglichst.

Zum Besuch ladet ein

A. Ulrich, Uhrmacher.

Verkaufsladen separat.

Weihnachts-Ausstellung.

Die Eröffnung einer reichhaltigen Weihnachtsausstellung in **Parfümerien, Seifen** und **Toilette-Artikeln** zeige ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch [332

Louis Schober,

Parfümerie

Breitestrasse 33.

Sonntag ist mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Verkaufsladen separat.

8 Tage zur Probe!

Neuheit! Wer Inserat einsendet. **Neuheit!**

Taschenmesser Nr. 63 mit 2 Klingen u. Korkzieher!

Heft Aluminium (sehr fein und leicht), obere Seite mit Standbild „Ferd. Lassalle", untere Seite mit aufgehender Sonne und der Devise „Es werde Licht!". per Stück **1.75 Mk.**, in Etuis **2 Mk.**

Rasiermesser Nr. 50 „Magnet Silberstahl"

Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, in Etuis **1.50 Mk.**

„Famos", Sicherheits-Rasiermesser,

womit sich jeder ohne Uebung und Gefahr selbst rasiert, in Etuis **3,50 Mk.**

Damenschere Nr. 219,

vergoldet und verziert, 6 Zoll lang, **1 Mk.** [3311

Carl Niedick, Stahlwaren-Fabrikant, Haan b. Solingen.

Musterbuch sämtlicher Stahlwaren u. Haushaltung-Artikel **umsonst** und **frei!**

Für Weihnachtseinkäufe

3326 **empfehle ich in reicher Auswahl sehr billig:**

Jacketts blau, braun, schwarz, hochmodern, sehr billig.

Regenmäntel das Neueste der Saison, sehr schön, in allen Preislagen.

Winter- Kinder- Mäntel Capes, Kragen, Radmäntel.

Echte Siamosen für Kleider u. Schürzen, **Flanelle** extra gut und billigst.

Buckskins, Cheviots, sowie **Anzüge** und **Ueberzieher** fertig und nach Maß in allen Größen.

Kleiderstoffe das Neueste und Moderne **besonders schöne Auswahl.**

Kleiderstoff-Reste schwarz und farbig, von 1½ bis 7½ Meter, enorm billig.

Reise- Woll- Tisch- Decken Teppiche, Gardinen.

Tücher, Hauben, Unter- u. Hautjacken und alle Unterzeuge.

Julius Westenhoff, früher Piderit-Meyer.

Vollständiger Schuhwaren-Ausverkauf!

Wegen anderweitigen Unternehmens gebe meine Schuhwaren auf und verkaufe von heute ab sämtliche

Herren-, Damen- und Kinderschuhe

zu äußersten Preisen. Mein gut sortiertes Lager besteht, wie bekannt, aus nur guter, solider Ware. — Um auch mit meinem **Leder- und Schäfte-Lager** zu räumen, wird jede Maßarbeit zu den **billigsten Preisen** geliefert.

Emil Dierksmeier,

3325 **21 Gehrenberg 21.**

3327

Wegen Neubau
großer Verkauf unter Preis!

Als besonders geeignet zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehle in großer und schöner Auswahl:

farbige und schwarze Kleiderstoffe,
Unterröcke für Damen,
Ball- und Fantasietücher,
Schürzen jeder Art,
leinene Taschentücher, Kindertücher,
Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Reisedecken,
Cachenez, Shlipse,
Felle und Vorlagen.

Auf sämtliche Neuheiten meines Lagers
bewillige ich während der Dauer des
Ausnahmen-Verkaufs
den bekannten hohen Rabatt wie bisher.

Selten günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.

Rudolf Seiff,

Niederstraße 8 u. 10 **Bielefeld** Niederstraße 8 u. 10.



Carl Wagner

Uhrmacher und Goldarbeiter

Am Niederwall 14b

4. Haus hinter Herrn Kaufmann Julius Ruben (Zugang von der Niederstraße aus zwischen Herrn Ruben und Herrn Bäckermeister Mattenklodt).

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Geschäfte bin ich in der Lage, eine größere Auswahl zu bieten. Empfehle

Uhren aller Art

zu erstaunlich billigen Preisen. **Taschenuhren** von 3 Mk. an, **Nickel-Herren- und Damenuhren** von 12 Mk. an. **Silb. Herren- und Damenuhren** von 12 Mk. an, **Goldene Damenuhren** von 22 Mk. an, **Wecker** von 2,50 an, **Regulateure** mit Schlagwerk von 8 Mk. an.

Neu! Musik-Wecker, 2 Stücke spielend. Neu!

Sämtliche **Goldwaren** in großer Auswahl. **Broschen** von 30 Pfg. an, **Ohrringe** von 30 Pfg. an, **goldene Ohrringe** von 1,50 Mk. an, **goldene Broschen** von 2,50 Mk. an, **goldene Trauringe** halte stets auf Lager, **Freundschaftsringe** in großer Auswahl, **Broschen und Ohrringe** in Granat, Korall 2c., **Ketten** in Gold, Silber, Charnier, Double, Nickel 2c.

Brillen, Thermometer, Barometer und sämtliche optische Gegenstände billigst.

Schwierige Reparaturen werden bei mir aufs sorgfältigste in meinen Reparaturwerkstätten fertig gestellt. Jeder Reparaturpreis wird auf Wunsch im voraus gesagt. Für neue Uhren sowie Reparaturen leiste **schriftliche Garantie.** [3253

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen, und lohnt es sich der Mühe, bei Weihnachts-Einkäufen sich von den billigen Preisen zu überzeugen. In meinen **Filialen** sind ebenfalls die billigen Preise wie im Hauptgeschäft offen ausgezeichnet.

Filialen: Bielefeld: Bürgerweg 16, im Hause des Herrn **Viertmann,** gegenüber dem Klösterchen. **Brackwede:** bei Herrn **W. Hollweg,** gegenüber der Gastwirtschaft von Bitter.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Sonntag, den 6. Dezember, bis abends 6 Uhr geöffnet.

Wilh. Adams

9 Gehrenberg 9

Spezialgeschäft für Rauchrequisiten,

Spazierstöcke

empfiehlt [3127

echte **Meerschaum-** und **Bernsteinwaren,** lange u. kurze Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke, Lederwaren und sonstige Kurzwaren.

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Regenschirme

in großer Auswahl
empfiehlt [3058
F. Goedeke, Schirmmacher,
Bürgerweg 46.
Neuenkirchenerstraße 11
Reparieren und Ueberziehen schnell und billig.

Irische
Dauerbrand-Oefen
liefert billig [3130
H. Gäsing,
Heinrichstraße.

Feuerversicherungen

schließt für eine alte deutsche Feuerversicherung zu billigen Prämiensätzen ab [2864
Aug. Nürnberger,
Bürgerweg 44.

Ferdinand David.

Inhaber: Julius Brinkmann.

en gros. **Grösstes** en detail.

Porzellan-, Glas- und Steingutlager

am Platze

empfiehlt

Kaffeeservice, echt Porzellan, von Mk. 3,00 an,
Essservice, bunt, von Mk. 8,00 an,
Waschservice, bunt, von Mk. 2,50 an,
weisse Tassen, 5 Stück von 50 Pf. an u. s. w. bis zu jedem Preise,
Bier-, Liqueur- u. Weinservice,
Wandbilder und Spiegel,
echt japanische Blumenvasen, Kaffeebretter u. Fächer,
echte Majolika und Taracotta,
als **Blumentöpfe, Fischständer** u. s. w.,
Tisch- und Hängelampen,
Bowlen, Compotièren und Teller in Crystall und Preßglas,
Haushaltungsartikel aller Art,
Puppen und Spielwaren,
alles in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.
Kurzwaren,
als: **Tornister, Tafeln, Federkasten, Griffel, Stahlfedern** u. s. w. 3241

Tücher, Mützen, Röcke, Schürzen,
Kleidchen,
Unterzeuge, Strickgarne usw.
empfiehlt als besonders billig und passend zu
Weihnachtsgeschenken
C. F. Schleef,
3111 Viktoria- und Turnerstraßen-Ecke.

Korn-Cognac
Alter Korn
als Korn-Spezialitäten unübertroffen, auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet
liefert einzig und allein [2867
F. Wulf, Werl,
Größte Brennerei in Westfalen und Rheinland.
Vertreter: **Chr. Friedr. Hermann, Bielefeld.**
Lager: Kaiserstraße 89.